4°
Or. fun.
300
x

4° Or. fun. 300 ±

<36621639680012
<36621639680012
Bayer. Staatsbibliothek

LW

Chriſtus JEſus/
Der betrübten Sünder Heil und Seeligkeit/

Aus 1. Ep. Pauli an Timoth. cap. 1. v. 15.

Bey

Leidmühtiger und Hoch-anſehnlicher Leich-Begängnis

Des Weiland

Wohl-Edlen und Veſtrengen

Herrn

Benedict Wincklers/ des Aeltern/

auf Dölitz/ 2c.

Auch fürtreflichen und berühmten Handels-Herrn in des Heil. Röm. Reichs Freyen Statt Augſpurg/

Welcher den 18. Junii früh Morgens um 5. Uhr/ des Jahrs 1688. in Chriſto JEſu ſeinem Erlöſer und Seeligmacher ſeelig eingeſchlaffen/ und ſodann den 22. Tag ejusdem, bey der Evangeliſchen Haubt-Kirchen zu S. Anna in ſein Ruh-Kämmerlein beygeleget worden.

Fürgetragen/ und auf Begehren ausgehändiget

von

M. JO. JACOB. Müllern/ Pfarrern der Evangel. Gemein bey den Parfüſſern/ und eines Wohl-Ehrwürdigen Miniſterii Aug. Conf. Seniore.

Augſpurg/ gedruckt bey Johann Jacob Schönig.

1550

4° Or. fun. 300 x

Bayerische Staatsbibliothek München

07/99/78

Die Gnade GOttes des Vatters/der Fride JE-ſu Chriſti/ ſamt der Troſtreichen Gemeinſchafft des werthen Heil. Geiſtes ſey und verbleibe mit uns allen/ iezt und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Geliebte / hertzlich Betrůbte / allzumahl in Chriſto JEſu Aus-erwehlte oder Beruffene!

DErſihe dich der letzten Stund ge-troſt und unverzagt/ nit der Seelen und Gemůht iſts die letzte Stund/ ſondern nur dem Leib / was du ſi-heſt/ und um dich her iſt/ das alles halt nit beſſer/ als Wander-Geråht: man muß durchhin / du kanſt nit mehr aus der Welt bringen/ als du drein gebracht haſt. Der jenige Tag / den du als deinen letzten Tag ſo ſehr fůrchteſt / iſt dein rechter Geburts-Tag zum ewigen Leben. Leg ab die Bůrde des Fleiſches/ was beſinneſt du dich lang / als håtteſt du zuvor nit auch verlaſſen můſſen den Leib / in dem du gelegen biſt? E. L. ſollen noch wohl meinen / es rede diß oder habs geredt und geſchriben ein alter Kirchen-Lehrer oder ſonſt ein Chriſtlicher Scribent/ und hab noch ein Theil deſſen genommen aus Pauli Epiſteln. Es hat aber alſo von des Menſchen Sterben und Sterblichkeit geredet und geſchriben / der Heydniſche Philoſophus Seneca, wie diſes und noch ein mehrers hievon zu finden ep. 102. ad Lucil. Es haben etliche davor halten und vorgeben wollen / daß diſer Stoi-cer Philoſoph. ein mehrers Licht gehabt / dann die Philoſophia

 geben

geben kan/und hab er Brieff mit Paulo dem Apoſtel gewechſelt/ dann zu ſelber Zeit hat er gelebet/welcher Meinung aus den Alten Hieronymus und Auguſtinus geweſen. Das mag glauben/ wer da will/ (zum wenigſten ſind die jenige Brieff/ ſo unter dem Namen Senecæ und Pauli, des Dominic. Sixti Sen. Bibliothecæ S. einverleibet worden / erdichtet/) und Seneca mag von des Menſchen Sterben reden/ſo ſchön und gut er kan und will/ſo verräht er ſich doch/daß er weiter nit geſehen/als man mit dem Licht der Natur ſehen kan/und iſt ein groſſer Unterſcheid unter dem Troſt eines ſterbenden Glaubigen/ſo er nimmet aus dem Geheimnis des Glaubens und Evangelio Pauli/und unter dem Troſt eines Philoſophi, den er aus ſeiner Philoſophi nimmet. Seneca ſchreibet daſelbſt nach etlichem weiters: Aliquando naturæ tibi arcana retegentur, diſcutietur iſta caligo: Es wird eine Zeit und Tag kommen / da dir die Geheimniſſe der Natur werden entdecket / und diſe Finſternis vertriben werden. Hie hören wirs/hier haben wirs/daß er von keinem geoffenbahrten Glaubens-Geheimnis/ſondern allein der Natur Geheimniſſen gewußt. Gar anders tröſtet ſich ein Chriſt über ſeinen und der Seinigen Tod/und ſaget vilmehr alſo: Aliquando fidei tibi arcana, quæ ſunt ſupra naturam, retegentur, Durch den Tod kommeſt du dahin/allwo dir die Glaubens-Geheimnis/ſo da hoch ſind über alle Natur/über alle Vernunfft/ aufgedeckt/und mit aufgedecktem Angeſicht zu ſchauen gegeben werden/iezo wandlen wir in dem Glauben/ſodann in dem Schauen. 2. Cor. c. 5/7. Seneca ibid. Imaginare tecum, quantus ſit ille fulgor, tot ſiderib. inter ſe lumen miſcentibus, bild dirs ein oder ſtell dirs in deinem Sinn vor/wann ſo vil Lichter des Himmels/ſo vil Sterne untereinander leuchten/ was das für ein Licht und Glanz ſey. Ein glaubiger Chriſt bildets ihm nit nur ein/ſondern glaubets/und iſts im Glauben verſichert/daß diſe geſtirnte Himmel ſamt ihren Lichtern vergehen werden/und daher wider den Tod ſchlechter Troſt zu nehmen/er weißt wohl einen beſſern Troſt/und ſaget mit Aſſaph/Pſ. 73/25. HErr/wann ich nur dich hab/ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden/und wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht/

ſo biſt

ſo biſt du doch / O GOTT / allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Seneca, tunc in tenebris vixiſſe dices, cum totam lucem totus aſpexeris, quam nunc per anguſtiſſimas oculorum vias obſcure intueris & tamen admiraris tam procul. Quid tibi videbitur divina lux, cum illam ſuo loco videris? So dann / wann du dich durch den Tod von diſem Leib ſcheiden wirſt / wirſtu bekennen und ſagen / daß du bißher in dem Leib gleich als in einer finſtern Höhle dich aufgehalten / wann du nemlich ſolch gantzes Licht gantz anſchauen wirſt / welches du in der Zeit durch die ſo enge Augenwinckel gar dunckel anſiheſt von ferne / und doch dich deſſen verwunderſt; was wirſtu ſagen von ſo Göttlichem Licht / wann du ſolches droben an ſeinem Ort und in der Nähe betrachten und beſchauen wirſt? Welches alles er allein redet und rühmet von dem geſchaffenen Licht des geſtirnten Himmels / davon der Gläubige bekennet: HErr / die Himmel ſind deiner Hände Werck / dieſelbige werden vergehen / du aber wirſt bleiben / und ſie werden alle veralten / wie ein Kleid / und wie ein Gewand wirſtu ſie verwandlen / und ſie werden ſich verwandlen. Pſal. 102 / 26/27. Hebr. C. 1 / 10/11. Derowegen tröſtet er ſich nicht mit dem Licht des Himmels / das da vergehen und ſich an dem groſſen Tag des HErrn in ein finſteres Nichts / daraus ihm der HErr geruffen / widerum begeben und verziehen wird / ſondern mit dem jenigen Licht / das da weit und hoch iſt über unſerm Augen-Licht / mit dem ewigen Licht / in welchem GOTT wohnet / von welchem auch der Glaubige und Auserwöhlte leuchten und gläntzen wird. Der ſterbende Chriſt nimmt nur ein Gleichnis von der Klarheit deren Himmels-Lichter / ſo da vergehen müſſen / und ſaget mit Paulo / aus 1. Cor. Cap. 15 / 41 / 42. Ein ander Klarheit hat die Sonn / ein ander Klarheit hat der Mond / ein ander Klarheit haben die Sterne: dann ein Stern übertrifft den andern in der Klarheit; alſo auch die Auferſtehung der Todten.

Nicht allein Seneca, ſondern auch die übrige Philoſophi aus den Heyden / die wiſſen nichts von der Auferſtehung des Fleiſches / (dann was ſie vorgeben von dem Licht / Glantz und Glori nach diſem Leben / von dem Genies und Gemeinſchafft derſelben / damit ver-

vertröſten ſie allein die unſterbliche Seel/ dann daß die unſterblich/ haben die Stoici gelehret/ wiewohl ſchwächlich und zweiffelmühtig genug; den Leib aber und das elende Fleiſch lege man im Todt ab/ ohne Hoffnung/ damit wider angekleidet zu werden:) ſo gar/ ſag ich/ wuſten die Klügeſten aus den Heyden nichts von der Auferſtehung des Fleiſches/ daß ihnen auch der Namen Reſurrectio, oder der Auferſtehung unbekant geweſen; Dagegen trotzet ein Glaubiger mit Hiob wider den Tod und alles Ungemach/ und bricht aus/ **Ich weiß daß mein Erlöſer lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ und werde hernach mit diſer meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen/ denſelben werd ich mir ſehen/ meine Augen werden ihn ſchauen und kein Fremder:** mit Paulo/ 1. Cor. Cap. 15/42/43/44. **Es wird geſäet verweßlich/ und wird auferſtehen unverweßlich/ ꝛc.** Auf diſe ſeelige Hofnung der Auferſtehung des Fleiſches hat die Bürde ſeines Leibes oder Fleiſches abgeleget/ **der Wohl-Edle und Geſtrenge Herr Benedict Winckler/ der Aelter/ auf Dölitz/ ꝛc.** deſſen ſeelig-verblichenen Leichnam wir hieherein in das Haus des HErrn begleitet/ daß er da in den Schos der Erden/ ſo unſer aller Mutter iſt/ eingeſencket werde/ zu ruhen in ſolchem biß auf den Tag JESU Chriſti; Bevor nun ſolches geſchehe/ wollen wir Troſt und Unterricht nehmen aus GOttes Wort/ darzu wir den HErrn erbitten in dem Gebet/ das Er uns ſelb zu beten befohlen/ und zu erhören verſprochen hat/ ꝛc.

Leich-

Leich-Text/

Genommen aus der 1. Epiſt. Pauli an Timotheum Cap. 1. ℣. 15.

Das iſt ie gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort/ daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſeelig zu machen/ unter welchen ich der Fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit widerfahren/ ꝛc.

Eingang.

HERR/ es iſt mir lieb/ daß du mich gedemüthiget haſt/ daß ich deine Rechte lerne/ ſind Wort Davids/ die wir leſen Pſal. 119/72. iſt der jenige Pſalm/ darinn er allermeiſt das Wort des HErrn ſeines GOttes rühmet/ und aber zumahl mit erſtgeführten Worten zu verſtehen gibet/ daß deſſen tauglicher Zuhörer der jenige nit ſeye/ der noch nit in mancherley Trübſalen und Anfechtungen geprüfet und dardurch gedemüthiget iſt/ dahin wir auch zu ziehen pflegen/ die Wort Eſaiä Cap. 28/ 19. welche nach Dolmetſchung des ſeel. Herrn Lutheri alſo lauten / **allein die Anfechtung lehret aufs Wort mercken.** Wie wir dann namentlich von den Pſalmen Davids zu ſagen pflegen / Davidica non intelligit, qui Davidica non eſt expertus, wer mit David nit wohl verſucht worden iſt/ und mit ihm gleichſam durch Creutz und Leiden gangen / der verſteht David in ſeinen Pſalmen nit. So ſaget demnach David/ daß der HErr in diſem Abſehen demütige und züchtige / daß man ſeine Rechte lerne / und dancket dem HErrn darfür / daß Er ihn durch diſen methodum auch herum gebracht/ daß ers auf ſolche Weis auch mit ihm fürgenommen hab. Davon auch Paulus bezeuget / Hebr. Cap. 12/ 9/ 10. **So wir haben unſere**

leib-

leibliche Vätter zu Züchtigern gehabt/ und ſie geſcheuet/ ſolten wir dann nit vilmehr unterthan ſeyn dem Geiſtlichen Vatter/ daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tag nach ihrem Duncken/ diſer aber zu Nutz/ auf daß wir ſeine Heiligung erlangen. Daß alſo die jenige/ ſo in mancherley Leiden und Anfechtung geſetzet werden/ dardurch nach gnädigem Rath und Abſehen Gottes zum Wort und Göttlichen Diſciplin zubereitet werden. Leyden und Trübſalen ſind gleichſam die Depoſition und Diſpoſition zu deſto mehrerm Wachsthum und Zunahm in dem Chriſtenthum. Und ſo erforderts unſere verderbte Natur/ welche/ wann es wohl und nach Wunſch gehet/ ihrer nit mächtig iſt/ und ſich nit enthalten kan/ und wie Heraclitus bey Ariſtot. l. 2. Ethic. Nicom. c. 2. ſaget/ daß ſchwerer ſeye/ der Wolluſt/ als dem Zorn zu widerſtehen: alſo ſagen wir/ daß ſchwerer ſeye/ in guten/ als in böſen Tagen Maß zu halten und ſich zu gubernirẽ. Hat es doch unſern erſten Eltern im Paradis gefehlet/ ſie ſind dem Wort des HERRN ungehorſam worden/ und ſind durch Geluſt der Sünden ausgetretten/ und der angeſchaffenen vollkommenen Gerechtig- und Heiligkeit entfallen/ wer kan dann in guten Tagen/ bey ſo übel verderbter Natur allezeit aufrecht ſtehen? Darum wann wir meinen/ daß es am ſicherſten um uns ſeye/ dieweil wir etwa ſeyn auſſer der Anfechtung/ ſtehets wohl am Gefährlichſten mit uns. So erhellet die Verderbung und das widerſinniſche Weſen Menſchlicher Natur auch an dem/ daß ſie das Creutz und Anfechtung ſo gar ſcheuet und fliehet. Es gibt Leuthe/ und deren nur allzuvil/ welche/ wann ſie es gleich fühlen/ daß das Creutz/ damit ſie beleget ſind/ von der Hand des getreuen GOttes komme/ doch nit ſagen/ nit ſagen mögen/ nit von Hertzen ſagen können/ HErr/ es iſt mir lieb/ daß du mich gedemütiget haſt: die Wenigſte ſagen das/ oder können ſo ſagen/ die übrige achten ſich unter der Ruthen gantz elend und unſeelig/ murren noch wider GOtt; Es iſt aber die Vätterliche Heimſuchung und Züchtigung eine Gnad/ und ſolche erkennen iſt doppelte Gnad/ und nit iedermans Ding. Dann/ wie der Apoſtel Paulus ſelb geſtehen muß/ Hebr. 12/11. Alle Züchtigung/ wann ſie da iſt/ duncket ſie uns nit Freude/ ſondern Traurigkeit ſeyn; aber darnach wird ſie geben ein fridſam Frucht der Gerechtigkeit denen/

die dardurch geübet ſind. GOtt hat damit nichts anders vor/ als was wir ſelbs in dem Kirchen-Geſang pflegen zu ſingen und zu bekennen:

Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth/
In Gſundheit/ Gunſt/ mit groſſem Gut/
Würd ihr gar bald erkalten:
Darum ſchickt GOtt die Trübſal her/
Damit das Fleiſch gezüchtiget werd/
Zum ewigen Leben erhalten.

Durch den Weg der Trübſalen hat der HErr unzehlich vil aus der Irr und Abwegen zurecht und zuruck gebracht/ als die irrende Schaf/ die ſonſt ihnen frey gelaſſen auf ſolchen ihren Irr-Wegen ſich verderbet hätten/ und umkommen wären ewiglich; Daher ſaget abermahl Paulus/ Hebr. Cap. 12/8. Seyd ihr ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr Baſtart/ und nit Kinder. Das iſt deutlich genug/ daß nit die/ ſo vil und ſchweres Leyden/ ſondern die ohne Leyden und Anfechtung ſeyn/ bey GOtt für Baſtart gehalten werden/ ſo gar anders gehet das Urtheil GOttes in ſeinem Wort/ als das Urtheil und Geduncken des Fleiſches. Und das iſts/ was der HERR Eſaiä Cap. 55/8/9. ſaget: Meine Gedancken ſind nit eure Gedancken/ und eure Weg ſind nit meine Weg/ ſpricht der HERR: ſondern ſo vil der Himmel höher iſt/ dann die Erde/ ſo ſind auch meine Weg höher dann eure Weg/ und meine Gedancken/ dann eure Gedancken.

Und/ Lieber/ wie vil ſind derer/ welche/ indem ſie Gottloß auf ihren eigenen Wegen dahin gehen/ auf denſelben umkommen und verlohren gehen? Wie vil ſind derer/ welche/ indem ſie Gott züchtiget/ und ſie unter des Creutzes Joch ſpannen will/ ſich dawider ſtreuben/ ſolchem Joch den Hals entziehen/ und eben damit unter eines andern unſeliges Joch ſich beugen/ zu ihrem ewigen Verdamnis/ wie wir weiters und abermahl ſingen:

All Creatur bezeuget das/
Was lebt im Waſſer/ Laub und Gras/
Sein Leyden kans nit meyden:

Wer dann in GOttes Nam nit will/
Zuletzt muß er des Teuffels Zihl
Mit ſchwerem Gwiſſen leyden.

Welche demnach eines andern Wegs/ dann der durch vil Trübſalen ins Reich GOttes führet/ da hinein gehen wollen/ denen widerfähret/was der Lateiner Sprichworts-weiß von grob-Irrenden zu ſagen pfleget/ errant toto Cœlo, ſie irren weit/ und verfehlen des Himmels. Daher David in dem vorhergehendem 67. verſ. geſaget: **Eh ich gedemüthiget ward / irret ich/** als ſaget er/ nun aber verſteh ichs/und halt mich darinn glück-ſelig und dancke dir/ mein GOtt/ daß du mirs alſo zu verſtehen gegeben.

Wer das recht betracht/ dem tauget es nicht zu geringem Troſt/ wanns mit ihm auch zur Anfechtung und Züchtigung kommet/und hievon hab Ich den Eingang machen wollen/theils/ weil es unſer ſeelig-verſtorbene Herr Mit-Bruder ſelb alſo ver-langet/ wie hernach in der Lebens-Beſchreibung zu vernehmen ſeyn wird/ theils/weilen Ich mich erinnere/ daß derſelbe etwan auf meinem muſeo, als wir eins und anders miteinander geſpra-chet/in ſolche Wort ausgebrochen: **Mein GOtt hat mich wohl wunderlich herum gebracht und von der Eitel-keit diſer Welt ab- und beyſeits geführt!** Wohin ein ſol-ches geredet/und was für Eitelkeiten und Reitzungen diſer Welt darunter gemeinet wären/ hab Ich ſo bald nit begreiffen können/ biß der ſeel. Herr ſeine Wort ſelb erkläret/und weiters geſaget: Er verſtehe die jenige Vanitäten und Eitelkeiten/in welchen wir hoch achten äuſſerlichen Splendor, ſehen auf Pomp/ Pracht/ und Anſehen/ beduncken uns über das klug ſeyn/ und die ihr Sach durch eigene Weißheit und Vermögen zu führen und auszufüh-ren wiſſen. Mit Gewalt hab ihn GOtt gleichſam abgezogen/ er hab ihm darinn gewaltige Gnad erwiſen/ daß er ſeinen in ſolchem verhärteten Sinn endlich reſolvirt/ emollirt und aufge-weichet. In ſolcher Betrachtung und Abſehen Er auch die aus 1. Tim. Cap. 1/15. verleſene Wort Pauli vor andern belie-bet und zu ſeinem Leich-Text erſehen. Wir haben aber bereits bey dergleichen Traur-Begängnis eh dem diſe Wort des Apo-ſtels miteinander abgehandelt/ wollen ſolches hieher nit wider-hohlen/ſondern ein weiters/in aller Einfalt der Lehr/hinzu thun. Daß nu ſolches zu unſers Glaubens und Lebens Unterricht/ Erbauung/ wie auch Troſt unter dem Leyden/ gereichen möge/

das verleihe der GOTT und Vatter aller Gnaden/ durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn unſern HERRN/ in Krafft des Heil. Geiſtes/ Amen.

* * * * * * * * *

DAs iſt ie gewißlich wahr/ und ein theures werthes Wort/ daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſeelig zu machen.

Daß JEſus Chriſtus kein bloſſer oder ſchlechter Menſch nit ſeye/ ſondern der ewige Sohn GOttes/ das bekennen wir täglich in dem Apoſtoliſchen Symbolo oder Glaubens-Betentnis/wie wirs zu nennen pflegen/ und ſprechen nach Jnnhalt deſſelben: Jch glaub an JEſum Chriſtum/GOttes Eingebohrnen Sohn/ unſern HErrn/ ꝛc. Wir bekennens aus dem Symbolo Niceno: Jch glaub an einen HERRN JEſum Chriſtum/ Gottes Eingebohrnen Sohn/ vor aller Zeit von dem Vatter gebohren/ Gott von Gott/ Licht von Licht/warhafftiger GOtt von warhafftigem GOtt/ꝛc.

Als nach dem Tod Kayſers Domitiani Johannes der Evangeliſt und Apoſtel aus der Jnſul Pathmus/in welcher er ſeine hohe Offenbahrung gehabt/unter dem Kayſer Nerva wider in Aſien kommen war/ hat er die Kirchen hin und wieder übel verwirret und das Kirchenweſen übel zerrittet befunden/und das durch das Geſchrey Cerinthi und Ebionis, und ihres Anhangs/ welche/nachdem die andere Apoſtel numehr alle aus dem Mittel gethan/ Johannes aber relegirt und verwiſen war/ allerhand Traditiones rühmeten/als ob die Apoſtel ſolche den Jhrigen mündlich recommendirt und überlaſſen hätten. Von Cerintho iſt bekandt/daß er gelaͤſtert/Chriſtus ſeye ein bloſſer Menſch/vortreflich und hoch zwar über alle andere/ iedoch ſeye er vor ſeiner Menſchwerdung nit geweßt; Derowegen Johannes zu Apoſtoliſcher und authentiſcher Bewehrung der ewigen Gottheit JEſu Chriſti ſein Evangeliſche Hiſtori wider Cerinthum und ſeines gleichen mit gewalgen Worten anfahet/ Joh. Cap. 1/ 1. ꝛc. Jm Anfang war das Wort/und das Wort war bey GOtt/und GOtt war das Wort. Daſſelbige war im Anfang bey Gott: Alle Ding ſind durch daſſelbig gemacht/und ohne daſſelb

ſelb iſt nichts gemacht/ was gemacht iſt/ 2c. Und her-nach ℣. 14. beſchreibet er diſes Worts Menſchwerdung und Erſcheinung im Fleiſch: **Das Wort ward Fleiſch/ und wohnet unter uns/ und wir ſahen ſeine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen Sohns vom Vatter/ voller Gnad und Warheit.** Diſe ſeine Gott-heit bejahet der HERR ſelb auch Cap. 8/ 58. diſes Evange-liſten/ wann Er gegen die Juden daſelb betheuret/ **Warlich/ warlich/ Jch ſage euch/ ehe dann Abraham war/ bin ich.** Cap. 17/ 5. **Nu verkläre du mich/ Vatter/ bey dir ſelbſt/ mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte/ eh die Welt war.** Unſer Apoſtel preiſet/ Röm. Cap. 9/ 5. un-ſern HErrn JEſum Chriſtum / als den in Ewigkeit Hochge-lobten GOtt über alles/ das iſt/ für den warhafften weſentlichen GOTT oder Göttliche Perſon. Hebr. Cap. 1/ 3. nennet er Jhn den Glantz der Herrlichkeit des Ewigen Vatters/ und das Ebenbild ſeines Weſens.

Diſer HErr der Herrlichkeit und Sohn GOttes war den Vättern und ihrem Saamen verheiſſen/ daß Er zu gewiſer Zeit kommen und im Fleiſch erſcheinen ſoll/ ihnen zu ewiger Hülff und Rettung von allen ihren Feinden/ und Er ſelbſt hat auch zugeſa-get und verſprochen/ daß Er zu ſeiner Zeit gewiß kommen wolle. Pſ. 40/ ℣. 7/8/9. laßt Er ſich diſer Wort gegen ſeinem himmli-ſchen Vatter vernehmen: **Opffer und Speiß-Opffer ge-fallen dir nit/** ſo weit / daß ſie dir der Sünden halber könten Satisfaction und Genüge thun/ **aber die Ohren haſtu mir aufgethan/ du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer/ da ſprach ich/ ſihe ich komme/ im Buch iſt von mir geſchriben: Deinen Willen/ mein GOtt/ thu ich gern/ und dein Geſetz hab ich allweg in meinem Hertzen.** Conf. Hebr. Cap. 10/ ℣. 5. ſeqq. Die Vätter haben ſich auch vorzeiten ſehr geſehnet und groß Verlangen getragen nach ſol-cher ſeiner Zukunfft. Auf ſeine Zukunfft haben ſie alles Ver-wirrtes/ alle Difficultäten/ und was ihnen zuſchwer werden wolt/ verſchoben/ gleich wie das Samaritiſch Weib geſaget/ Joh. 4/ 25. **Jch weiß/ daß der Meſſias kommt/ der da Chriſtus heißt/ wann derſelbige kommen wird/ ſo wird ers uns alles verkündigen.**

Diſer

Diſer nu iſt kommen/ſagt der Apoſtel/ JEſus Chriſtus iſt kommen in die Welt/ Er iſt erſchinen/ und hat das Leben/ und ein unvergängliches Weſen an das Licht gebracht/ 2. Timoth. Cap. 1/ 10. Mit ſeiner Erſcheinung iſt die Nacht vergangen/ der Tag aber und die Zeit N. Teſtam. herbey kommen/ Rom. Cap. 13/ 12. Davon Er ſelbſt auch redet/Johan. Cap. 3/ 13. **Niemand fähret gen Himmel/dann der vom Himmel hernider kommen iſt/nemlich des Menſchen Sohn/ der im Himmel iſt.** Wormit zugleich abermahl ſeine Gottheit angezeiget iſt.

Er iſt kommen ins Fleiſch/ dann **nachdem die Kinder Fleiſch und Blut haben/ iſt ers gleicher maſſen theil- hafftig worden/ auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das iſt/ dem Teuffel/ und erlöſet die/ ſo aus Furcht des Todes/ im gantzen Leben Knecht ſeyn mußten.** Hebr. C. 2/ 14. Er iſt kommen in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches/ Rom. Cap. 8/ 3. Er iſt kommen in Knechtes-Geſtalt/ Phil. Cap. 2/ 7. Er iſt erſchinen und kommen αὐτοπροσώπως, in eigner Hoher Perſon/ iedoch in nidrige Knechts-Geſtalt eingekleidet. Ein groſſes iſt es geweßt/ daß GOtt zu Zeiten Moſis aus Wolcken und Dunckel vom Berg Sinai die 10. Wort oder Gebot mit herrlicher und Göttlicher Stimm zu ſeinem Volck Iſrael geredet/ ſeine Stimm haben ſie gehöret/ keine Geſtalt aber nit geſehen/ was ſie geſehen/ war Dunckel und ſchwartze dicke Wolcken; was aber iſt das gegen dem/ daß der Sohn GOttes in eigner Perſon leibhaffti erſchinen und zu uns kommen/ alſo/ daß/ wer dazumahl den Menſchen-Sohn/ JEſum von Nazareth/ als er noch unter ſeinem Volck ſichtbarlich gewandelt/ geſehen/ die Perſon des Sohnes GOTT ſelb geſehen? Davon Paulus Verwunderungs-voll rühmet/ 1. Tim. Cap. 3/ 16. **Kundlich-groß iſt das Gottſeelige Geheimnis/ GOTT iſt offenbahret im Fleiſch/ gerechtfertiget im Geiſt/ erſchinen den Engeln/ geprediget den Heyden/ geglaubet von der Welt/ aufgenommen in die Herrlichkeit.**

Da GOTT in Wolcken und Dunckel herunter gefahren auf den Berg Sinai/ hat das ſein wichtige Urſach gehabt/ daß Er/ wie gedacht/ die 10. Wort an ſein Volck redet/ und damit

ſeinen Heil. Willen/und was er von ihnen fordert/ offenbahret; nit weniger wichtige Urſach muß es haben/ daß der Sohn Gottes aus dem Schos ſeines Vatters zu uns hernider gekommen/ nit nur in Wolcken und Dunckel/ſondern in unſer eigen Fleiſch und Blut gekleidet: welch iſt die Urſach? Er iſt durch die Menſchwerdung und Wunder-Geburt von der Jungfrauen Maria kommen in die Welt/was hat er mit der Welt zu thun? ligt doch die gantze Welt im Argen/ 1. Joh. Cap. 5. Was hat der Allerheiligſte mit der Welt zu thun? Er iſt kommen vom Vatter geſandt in die Welt/ **nit/daß er die Welt richtet/ ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig würde**/ wie des HErrn ſelbſt-Wort Joh. Cap. 3/13. lauten.

Wann ein groſſer und gewaltiger Herr zu ſeinen Feinden kommet/hat das nit vil Gutes zu bedeuten; Die Welt/ in welche der HERR aller Herren kommen iſt/eben darum/weil ſie gantz und gar in dem Argen ligt/ war des HERRN ärgſter Feind/nichts deſtoweniger bedeutet ſeine Zukunfft alles Gutes/ und war angeſehen auf Gnad/Hülff und Erlöſung/darum preiſet der Apoſtel Paulus das Wort von diſer Ankunfft ſo hoch/ **das iſt gewißlich wahr/und ein theures werthes Wort/ daß JEſus Chriſtus kommen iſt/ die Sünder ſeelig zu machen.** Und Johannes ſaget in ſeiner 1. Epiſt. C. 3/8. **Darzu iſt erſchinen der Sohn GOttes/ daß er die Wercke des Teuffels zerſtöhret:** müſſen gewaltige Teufels-Werck/unüberwindliche Bollwerck geweßt ſeyn/ daß dieſelbe zu zerſtöhren der Sohn GOttes kommen müſſen/ weil ſonſt niemand weder im Himmel noch auf Erden ſolche zerſtöhren können! Welch Wercke des Teuffels und allen andern unüberwindliche Macht der Höllen iſt es dann geweſen? Die Macht der Sünden; Diſe haben den Teuffel und das Reich der Höllen wider uns gewapnet und unüberwindlich gemacht/von ſolchen hat uns niemand anders dann Chriſtus JEſus erlöſet und frey gemachet. Darum rühmet Paulus abermahl: Das iſt gewißlich wahr/ und ein theures werthes Wort/ daß Chriſtus JEſus komen iſt in die Welt/die Sünder/die Sünder ſeelig zu machen.

Er iſt kommen/ſeelig zu machen/ und hat ihm auch nit gefehlet/ Er hat erlöſet und ſeelig gemachet von allem Ubel/Er hat erlöſet und ſeelig gemachet/ die verlohren waren / Er hat Hülff und Rettung gethan von den Sünden/ Er hat aufgelöſet die unauflößliche Stricke und Feſſel der Sünden/damit ſie alle beſtri-

cket und gefeſſelt waren / Er iſt ein Mann worden ſeines Namens/dann JESUS heißt einen Heiland/der ſein Volck ſeelig machet von ihren Sünden/wie es der Engel bey Matth. 1/21. da es nu eben an dem war / daß Er in die Welt kommen und im Fleiſch erſcheinen ſolte/gedeutet. Paulus verkündiget mit theuren werthen Worten/daß beedes bereits geſchehen und erfüllet ſey/der Sohn GOttes Chriſtus JEſus ſey kommen in die Welt / und hab die Sünder ſeelig gemachet. Darinn preiſet auch GOtt auf das Höchſte ſeine Liebe / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren/ da wir einfolglich ſeine Feinde zur Zeit waren/darum ſo wir GOtt verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes/ da wir noch Feinde waren/ſo werden wir vilmehr ſeelig werden durch ſein Leben/ ſo wir nu verſöhnet ſind/ ſaget unſer Apoſtel/Röm. Cap. 5/8/10.

Er iſt kommen/ ſeelig zu machen und hat ihm auch nit gefehlet / Er hat ſeelig gemachet und errettet vom Fluch des Geſetzes / ſo den Sündern von nichts anders dann GOttes Zorn und Gericht geprediget / und ihnen die ſchwere und unvermeidenliche Noth des Tods und der ewigen Verdamnis angekündet; Wo Hülff und Erlöſung iſt von den Sünden / da iſt auch Hülff und Erlöſung vom Geſetz und Fluch des Geſetzes/ wo der Stachel des Todes/ ſo nichts anders iſt dann die Sünde und der Fluch um der Sünden willen / wo/ ſag ich / diſer Stachel des Todes nit allein ſtumpf gemachet / ſondern gar zerbrochen iſt / da vermag weder der Tod noch die Höll etwas / die Macht des Todes/ Teuffels und der Höllen ſind zugleich geſchwächet/ getödtet / entkräfftet. Der HErr hat dem Geſetz Genüge gethan für uns/ damit / daß Er für uns ſich ſelb unter das Joch des Geſetzes begeben und gebeuget/ und nach alle deſſelben Rechten/ Sitten/ und Gebotten in den Tagen ſolcher ſeiner Ernidrigung ſich gehalten und gelebet/ und das vollkommlich ohne Abgang; Er hat die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert/ vollkom̃lich erfüllet für uns. Paulus ſchreibet Röm. Cap. 4/ 1/2. Was ſagen wir von unſerm Vatter Abraham/ das er funden hab nach dem Fleiſch/das iſt / nach den Wercken des Geſetzes? Das ſagen wir: iſt Abraham durch die Werck gerecht/ſo hat er wohl Ruhm/aber nit vor Gott. Eben alſo / wann diſer Apoſtel Philip. C. 3/ 6. von ſich rühmet/

daß

daß er nach der Gerechtigkeit im Geſetz unſträflich geweßt/ verſtehet ers und wills verſtanden haben anders nit/ als wie er von Abrahams Wercken ſaget/ daß derſelben Ruhm nur gelt vor Menſchen/nit aber vor GOtt/wie dann gleich unmittelbahr drauf folget: **Aber was mir Gewinn war/ das hab ich um Chriſtus willen für Schaden geachtet;** Ja gegen GOtt hat er ſich mit alle ſeiner Gerechtigkeit im Geſetz/ für den gröſten und fürnehmſten Sünder geachtet/ daß es in alle weg bey dem Ausſpruch Salomonis Cap. 20/9. bleibet/ **Wer kan/ ſo er ſich nach dem Geſetz urtheilet/ſagen/ich bin rein in meinem Herzen/und lauter von meiner Sünden?** Keiner/ als der Johann. Cap. 8/46. aufgetretten und geſaget: **Welcher unter euch kan mich einer Sünden zeihen?** und wer an Jhn glaubet/ den ſpricht GOtt ſelb gerecht/ dann Chriſtus JEſus iſt des Geſetzes End/wer an Jhn glaubet/der iſt vor Göttlichen Gerichten gar kein Sünder nit mehr/ weder groſſer noch kleiner/ ſondern gerecht/ Röm. Cap. 10/ 4. Dann der HERR hat nit allein dem Geſetz alle erforderte Gerechtigkeit ſtatt unſer abgeſtattet/ſondern weil Sünde wider das Geſetz da war/und Sünde auf Sünde Himmel-an/ſo zu ſagen/gewachſen/ und alles biß dahin bliben war unter Göttlicher Gedult/ſo hat ſich der HErr ſo gar auch unter den Fluch des Geſetzes gethan/ und denſelben von uns ab/ und auf ſich genom̃en/ all unſere Sünde und Sünden-Schulden auf ſich genommen/ getragen/ und an ſeinem ſelbſt eigenen Leib/ ſo Er zu einem Opffer gemachet/ das ewiglich gilt/ ſolche zugleich an das verfluchte Holtz gehänget/ **Chriſtus hat uns erlöſet vom Fluch des Geſetzes/ da Er ward ein Fluch für uns/ (denn es ſtehet geſchriben/ verflucht iſt iederman/ der am Holtz hanget.)** Gal. 3/13. **Da die Zeit erfüllet war/ ſandte GOtt ſeinen Sohn gebohren von einem Weib/ und unter das Geſetz gethan/ auf daß Er die/ ſo unter dem Geſetz waren/ erlöſete/ daß wir die Kindſchafft empfiengen.** Cap. 4/4/5.

Bekandt iſts/was Suetonius c. 37. von C. Jul. Cæſare unter anderm ſchreibet: *Pontico triumpho inter pompæ fercula trium verborum titulum prætulit, VENI, VIDI, VICI: non acta belli ſignificantem, ut ceteri, ſed celeriter confecti notam,* **in dem Pontiſchen Triumph hat er unter andern Sigs- und**

Tri-

Triumphs-Zeichen ihm fürtragen laſſen eines nur von dreyer Worten Uberſchrifft / Veni; Vidi, Vici, Jch bin kommen / hab mich mit meinen Feinden beſe-hen / hab überwunden; welche nit ſo wohl / wie die an-dere Titul und Uberſchrifften ſeine verrichtete Thaten anzeigete / als wie geſchwind er diſen Krieg in Ponto ausgeführet. Alſo iſt der Sohn GOttes kommen / daß Er ſeyn möchte ein Mittler zwiſchen GOTT und den Menſchen. Er iſt kommen in das Fleiſch / hat ſich ſodann mit unſern Fein-den beſehen / iſt denenſelben entgegen gangen / und in dem es ge-ſchinen / daß Er überwunden ſeye / und der Tod über ihn herrſche (dann auch in dem Tod hat nit ſowohl der Tod über ihn geherr-ſchet / als Er / ſo ſein Leben freywillig gelaſſen / Joh. Cap. 10 / 18. über den Tod /) hat Er überwunden / auf einmahl und in Ewig-keit unſere Feinde erleget / und iſt ein gewaltiger Sigs-Herr über alle ſolche geworden. Er hat ein Opfer für die Sün-de geopffert / das ewiglich gilt / ſitzet nu zur Rechten GOttes / und wartet hinfort / biß daß ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe geleget werden / dann mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden: Hebr. Cap. 10 / 12 / 13 / 14. Dann ſo der Och-ſen und der Böcke Blut und die Aſchen von der Kuh geſprenget / heiliget die Unreinen zu leiblicher Reinig-keit / wie vilmehr wird das Blut Chriſti / der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den ewigen Geiſt / (dann ſo lautets nach dem Original) GOtt geopffert hat / unſere Gewiſſen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOTT. Hebr. Cap. 9 / 13 / 14.

Wollen wir aber diſes durch den HErrn erarneten Heils theilhafftig werden / ſo müſſen wir uns mit dem Apoſtel Paulo für Sünder erkennen und bekennen / und darzu nit für die Ge-ringſte. Höret / wie Paulus offentlich von ſich beichtet und Bekantnis thut: Chriſtus JEſus iſt kommen / die Sün-der ſeelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmſte bin: Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit widerfah-ren / auf daß an mir fürnemlich JEſus Chriſtus er-

zeigete alle Gedult / zum Exempel denen / die an Jhn glauben ſolten zum ewigen Leben / der ich / wie er in dem vorhergehenden geſaget hat / zuvor war ein Låſterer und ein Verfolger / und ein Schmåher / aber mir iſt Barmhertzigkeit widerfahren / dann ich habs unwiſſend gethan im Unglauben. Was er ſaget von ſeiner Unwiſſenheit / hat nit die Meinung / die Sach zu entſchuldigen oder zu verringern / ſondern die Urſach will er anzeigen / warum er bey ſo ſchwerer Sůnde / als die grimmige Verfolgung des Namens JEſu und derer / ſo Jhn bekennen / iſt / zu Gnaden kommen und ſolcher Sůnden Vergebung erlangen kőnnen; Dann wo Paulus / oder / wie er zuvor geheiſſen / Saulus nit aus Unwiſſenheit alſo gewůtet håtte wider den HErrn / ſeinen Heil. Namen und Wort des Evangelii / wie auch die / ſo ſolches bekennet / ſo håtte er die Sůnde wider den Heil. Geiſt / ſo nit vergeben wird / begangen / daß alſo der Apoſtel Paulus in alle weg ſich fůr einen der fůrnehmſten Sůnder bekennet. Diſem Exempel nach ſollen wir auch unſer ſelb nit ſchonen / dem HErrn unſere Sůnde bekennen in Demuth / und fůrohin dieſelbe alles Ernſtes meyden / bevor diſes geſchihet / iſt an Gőttliche Gnad und Erbarmen nit zu gedencken. Der HErr ſelb ruffet keine andere als der Sůnden-halb Můhſeelige und Beladene zu ſich / Matth. Cap. 11. Er hat die Sůnder ſeelig gemacht und mit ſeinem ſo theuren Blut erlőſet aus der Hőllen Gewalt. Daß Er aber rechtfertige / das iſt / durchs Wort ſolch erworben theures Heil und Seeligkeit conferir und ůberbiete / daß Er das Heil. Verdienſt ſeines vollkommenen Gehorſams / wie auch ſeiner Leyden und Todes zurechne / applicir oder zueigne / darzu iſt vor allem der Buß vonnőthen / die alle Hinterniſſe / Klotzen und Wacken / ſo im Weg ligen / beyſeit thu und aus dem Weg raume / darzu / ſag ich / iſt vonnőthen / daß du dich fůr einen Sůnder von Hertzen und ohne Falſch bekenneſt / der HERR ſelber ſaget / Matth. Cap. 9 / 13. Jch bin kommen die Sůnder (die ſich als Sůnder demůtigen und vor GOtt dafůr bekennen) zur Buß und einfolglich zur Gnade zu ruffen / und nit die Frommen / die in eigener Fromkeit und Thun vermeſſen ſeyn; wie Herr Lutherus ůber diſe Wort gloſſiret: Phariſeer halten ſich fromm / ſinds aber nit / und 1. Timoth. 1 / 15. ſpricht Paulus: Chriſtus ſey in die Welt kommen / die Sůnder ſeelig

zu

zu machen/ ꝛc. Luc. Cap. 15/2. leſen wir/ daß die Phariſeer und Schrifftgelehrten dem HErrn zur Schmach und Läſterung ſagten: **Diſer nimmt die Sünder an.** Wir laſſen uns aber vilmehr ſolches geſaget ſeyn zu unſer Information und nothwendigen Nachricht/ und ſagen eben auch alſo/ aber aus einer heiligen Meinung/ dem HErrn und ſeinem theuren Erlöſungs-Amt zum Preiß: Diſer/ der HERR nimmt die Sünder an/ bußfertige Sünder/ und welche die Krafft der Sünden in ihrem Gewiſſen fühlen/ und alſo Geiſtlich arm ſind; die es aber zur Zeit nit ſind/ die noch in Sünde ſchlaffen und ſchlummern/ denen läſſet Er zuruffen: **Wache auf/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auf von den Todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten/** Epheſ. Cap. 5/14. Eſaiä Cap. 21/11/12. leſen wir/ daß diß die Laſt des Propheten über Duma geweßt: **Man ruffet zu mir aus Seir/ Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Der Hüter aber ſprach/ wann der Morgen ſchon kommet/ ſo wird es doch Nacht ſeyn: wann ihr ſchon fraget/ ſo werdet ihr doch wider kommen/ und wider fragen.** Das war ein unfreundlicher Nachtwächter in denſelben Zeiten Alten Teſtamentes/ er führte ein unfreundliches hartes Wort in denſelben Zeiten unter dem Geſetz; der auserwehlte Rüſtzeug JESU Chriſti gibt einen freundlichern Wächter ab in diſen unſern Tagen N. Teſt. Er verkündiget das Licht und den Tag/ nit weniger/ wie den Kindern des Lichts zu wandeln gebühre/ Röm. 13/11. ꝛc. **Die Zeit iſt da/ aufzuſtehen/** aufzuwachen/ **vom Schlaf** der Sünden/ aller Ungerechtig- und Unreinigkeit/ **ſintemahl unſer Heil ietzt näher iſt/ dann da wirs glaubten. Die Nacht iſt vergangen/ der Tag aber herbey kommen/ ſo laſſet uns ablegen die Wercke der Finſternis/ und anlegen die Waffen des Lichtes/ laſſet uns erbarlich wandlen/ als am Tag/ nit in Freſſen und Sauffen/ nit in Kammern und Unzucht/ nit in Hadder und Neid/ ſondern ziehet an den HERRN JEſum Chriſt.** Das muß nach Abſtellung alles ungöttlichen Weſens hauptſächlich ſeyn/ daß man anziehe den HErrn JEſum Chriſt/ erſtlich im Glauben/ darnach in heiliger Nachfolg des Lebens. Dann die

die Buß/ mit welcher man alles unordige Weſen von ſich ableget / machets iedoch nit aus / noch die Bekantnis / darinn man ſich deſſen ſchuldig gibet ; ſie ſeyn erſt einmahl eine Vorbereitung zur Gnaden / und raumen deren Hinterniſſe / wie bereits gedacht/beyſeit : Diſes Pauliniſche Wort/ daß JEſus Chriſtus kommen ſeye / die Sünder ſeelig zu machen/ die betrübte Sünder aufzunehmen/iſt ein theures werthes Wort/und als ein theures werthes Wort anzunehmen / als ein Göttlich beglaubtes Wort/ als ein Wort des Glaubens / das iſt/ aus diſem Wort muß man Glauben nehmen an JEſum Chriſtum / der die Sünder ſeelig machet/und eben aus der Urſachen ſollen wir alle uns Ihm vertrauen / und an Ihne glauben / dieweil Er die Sünder ſeelig gemachet / dieweil Er ſein eigen heilig Blut an uns gewandt/ und eine ewige Erlöſung mit demſelben geſtifftet : wer an Ihn glaubet/und darinn verharret biß ans Ende/den wird Er auch/wider aller Feinde Danck / einführen zu ſeiner ſo theuer erworbenen Herrlich- und Seeligkeit.

Er/ JEſus Chriſtus iſt kommen und hat ſeelig gemachet / wen? Die Sünder. Hat alſo kein Sünder zu verzweiflen Urſach/um deren Willen iſt Er kommen/und hat Ihnen allen ewige Hülff und Rettung gethan / Er begehret keines Menſchen/ wie ſchwerer Sünder er iſt/ſein Verderben. Im Büchlein der Richter Cap. 13/22/23. leſen wir / daß/da Manoah geſehen/ wie der Mann/ſo ihm groſſe Dinge von ſeinem künfftigen Sohn verkündiget / in der Loh des Altars aufgefahren / und daher erkant/ daß es ein Engel des HErrn/ ja der HERR ſelb geweßt/ er ſich deſſen entſetzet/und zu ſeinem Weib geſaget: **Wir müſſen des Todes ſterben/dann wir haben GOtt geſehen.** Aber ſein Weib hab ihn getröſtet mit ſolchen Worten: **Wann der HErr Luſt hätte uns zu tödten / ſo hätte Er das Brand-Opffer und Speiß-Opffer nit genommen von unſern Händen / Er hätte auch uns nit ſolches alles erzeiget / noch uns ſolches hören laſſen/ wie ietzt geſchehen iſt.** Wie vilmehr ſage ich mit Paulo gegen alle die/ſo zur Zeit der Anfechtung unter der Laſt der Sünden ſich krümmen und beugen/ (wann ſie etwa jammern/daß ſie noch erligen müſſen endlich/ wann ſie ſagen/ wir müſſen ſterben/dann wir haben uns an dem HERRN verſündiget;) wann der HERR Luſt hätte/ euch zu tödten/zu verdammen/ ſo hätt er nit ſich ſelbſt für euch zum blutigen Opffer gemachet / Er hätte uns auch nit ſolches

ches

ches alles erzeiget/ wie Er gethan/ vom Himmel kommen/ und die Sünder mit ſeinem eigenen Blut geheiliget und ſeelig gemachet/Er hätte auch uns ſolches alles nit hören noch verkündigen laſſen/wie ietzt geſchehen iſt/und täglich geſchihet/und in ſeinem Namen geprediget wird/ſo wahr ich leb/ſpricht der HErr HErr/Ich hab kein Gefallen am Tod des Gottloſen/ ſondern daß ſich der Gottloſe bekehr von ſeinem Weſen und lebe. Wann der HErr Luſt hätt/ euch zu tödten/ zu verdammen/ſo würd Er euch ſo theures werthes Wort nit laſſen predigen von JEſu Chriſto/wie daß der darzu kommen ſeye/daß Er die Sünder ſeelig mache/und lige alle Macht nur daran/daß ſie alle ſich ſeiner annehmen/und ihrer keiner durch Betrug der Sünden ſich hindere: wo es nur da nit anſtehet/ſollen ſie wiſſen/ daß/ wo die Sünde mächtig worden und im Gewiſſen mit groſſem Tumult aufgewachet iſt/ iedoch die Gnade GOttes in Chriſto JEſu noch vil mächtiger ſeye über alle Macht der Sünden. Dahin zihlet auch Johannes mit ſeinem Troſt und Vermahnung/ 1. Joh. Cap. 2/ 1/ 2. Meine Kindlein/ ſolches ſchreib ich euch/ daß ihr nit ſündiget/ und ob iemand ſündiget/ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater/JEſum Chriſt/der gerecht iſt/und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nit allein für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt.

Ezech. Cap. 33/ 11.

Röm. Cap. 5/ 20.

Chriſtus JEſus iſt kommen/und hat die Sünder ſeelig gemachet/ welche? Die Sünder indefinite, ohne Unterſcheid/keinen ausgenommen/ die Sünder infinite, alle miteinander ohne Zahl/ wann ihrer gleich nochſovil wären/ was wollen wir weiters? Die Sünder. So du dich nu mit Paulo ohne Falſch für einen Sünder bekenneſt und an Ihne glaubeſt/ ſo biſtu nit allein/ſondern weiſt daher auch/ daß du biſt aus der Zahl derer/ die Er ſeelig gemachet hat/ mit ſeinem Blut und Tod von den Sünden erkauffet hat nit allein/ ſo vil bey Ihm ſtund/ ſondern auch diſer Heiligung/ ſo mit ſeinem Blut geſchehen/ wircklich theilhafftig gemachet/ und zu ſeiner Zeit durch ſeine Krafft und nach der Wirckung/ damit Er Ihm alle Ding kan unterthänig machen/ durch alle Feind/ (der letzte Feind aber iſt der Tod) in ſein ewiges Reich und Seeligkeit mit Leib und Seel einführen und verſetzen wird.

F Dieweil

Dieweil Er um der Sünder willen kommen iſt / und ſie ſeelig gemachet / darum nimmet Er auch die Sünder / ſo hinwiderum zu Jhm durch den Glauben kommen / gnädig auf. Welche? Die Sünder / ſo nit mehr der Sünden dienen / ſondern ihrem HErrn und Sünden-Büſſer zu allem Gehorſam des Glaubens ergeben ſind / wiſſende / daß diſer ihr HERR wohl iſt ein Sünden-Büſſer / nit aber ein Sünden-Diener; dann daß Er geſtor-

Röm. 6/ 10/11. ben iſt / das iſt Er der Sünden geſtorben / zu einem mahl / daß Er aber lebet / das lebet Er GOtt; alſo auch ſie / halten ſich dafür / daß ſie darzu der Sünden geſtorben ſeyn mit Chriſto / auf daß ſie fürohin GOtt leben in Chriſto / ihrem HErrn.

Der Teuffel und ſeine Schuppen / die jenige / ſo ihm ihre Zunge leihen / zum Exempel / die Phariſeer rucken und werffen dem HErrn für / daß Er die Sünder auffnimmet: warum werffen ſie ihm nit auch für / daß Er um der Sünder willen kommen iſt? Jſt Jhm diſes nit ſchmählich / ſo kan auch jenes nit ſeyn. Wir nehmens zu Danck und für bekant an / daß ſie von ihm ſagen / **Diſer nimmt die Sünder auf.** Das ſoll und muß der Teuffel / er woll oder woll nit / es ſey ihm lieb oder leid / wider ſich für uns / und einfolglich dem HErrn und ſeinem Amt zu Preiß und Ehren geredt haben. Daß diſer HERR um der Sünder willen kommen iſt / die Sünder annimmet / das verdreußt den Teuffel genug; wann die Sünder ſich ſeiner hinwiderum im Glauben annehmen / verdreußt es den Teuffel noch mehr. Höre / JEſus Chriſtus iſt kommen / die Sünder aus Menſchen / die ſündige Menſchen ſeelig zu machen / nit die verdammte Geiſter; Er

Hebr. C. 2/ 16. nimmt nirgend die Engel an ſich / Er hat nit Engels-Natur angenommen / ſondern unſere Menſchen-Natur; Deren Natur Er an ſich genommen / die hat er auch erlöſet / die hat Er ſeelig gemachet. So offt nu Anfechtung der Sünden herein ſchläget / ſollen wir ſolche mit diſem güldenen Spruch des Apoſtels wider ausſchlagen / **Das iſt gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / daß Chriſtus JEſus kommen iſt / die Sünder ſeelig zu machen.** Daß Er die Sünder aufnimmet und ſeelig machet / ſoll uns ſeyn ein theures werthes Wort; Er hat nit allein gelitten für uns elende Leuth und Sünder / ſondern ſo wir ſolch edles theures werthes Wort annehmen / nimmet Er uns auf / wie geſchriben ſtehet / **Wie vil**

Joh. C. 1/ 12. **Jhn aufnehmen / denen gibt Er Macht / GOttes Kinder zu werden / die an ſeinen Namen glauben.**

Daraus erfolget eine ſo genaue Gemeinſchafft zwiſchen Ihm und uns/ daß wir mit Paulo und Luthero ſagen darffen/ Chriſtus JEſus hab nit allein für uns gelitten/ ſondern wir in Ihm und mit Ihm / dann weilen wir durch den Glauben ſeiner ſind theilhafftig worden/ weil Er uns durch die Mittel ſeiner Gnaden ſo nahe zu ſich gezogen / daß wir Ihn gar haben angezogen und Er in uns/ und wir in Ihm/ und wir allzumahl einer ſind in Chriſto Gal. C. 3/ 28.
JEſu/ daher kommts auch / daß / in dem Er für uns geſtorben/ und wir über das durch den Glauben in Ihm erfunden werden/ ſolches anders nit iſt und gilt / als wann wir ſelb in Perſon mit und in Ihm der Sünden wären abgeſtorben/ daher entſtehet auch die ſonderliche Weis zu reden / ſo der Apoſtel Paulus von Chriſto und den Glaubigen zu führen pfleget / als zum Epheſ. 2/ 5/ 6. **Da wir tod waren in den Sünden / hat GOtt uns ſamt Chriſto lebendig gemachet; dann aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden: und hat uns ſamt Ihm auferwecket / und ſamt Ihm in das Himmliſche Weſen geſetzet/ in Chriſto JEſu** / nit allein in Chriſto JEſu / das iſt/ um Chriſti JEſu willen/ ſondern über das ſamt Chriſto JEſu/ ſamt Ihm/ ſagt der Apoſtel/ hab uns GOtt auferwecket/ nit allein in Ihm und um ſeinetwillen / ſondern über das auch ſamt Ihm hab Er uns ins himmliſche Weſen verſetzet: ſo redet der Apoſtel/ als wären wir wircklich mit Chriſto ins Himliſche Weſen verſetzet/ dieweil wir nit allein durch den Glauben Theil haben an Ihm/ ſondern auch ſind in Ihm/ in dem/ der bereits ins Himliſche Weſen verſetzet iſt. Mit welcher Weis zu reden Paulus den Glaubigen theils zu erkennen geben will den ſeeligen Stand/ darein ſie bereits hierunten auf Erden noch / durch den Glauben an den HErrn und das Geheimnis der Rechtfertigung geſetzet ſind; Theils/ will er ſie damit lehren/ die genaueſte application der Leiden und Wohlthaten des HErrn auf ſich/ nach ſeinem Exempel/ zu machen. Eben alſo ſaget er auch Coloſſ. Cap. 2/ 12/ 13. daß die Glaubigen mit Chriſto begraben ſeyn durch die Tauf/ in Ihm auferſtanden durch den Glauben / mit Ihm lebendig gemachet/ da ſie tod waren in Sünden. So laſſet uns demnach mit dem Apoſtel ausbrechen/ als die wirs nit weniger Urſach haben: **Die Liebe Chriſti dringet uns alſo/ ſintemahl wir halten/ daß/ ſo einer für alle geſtorben iſt/ ſo ſind ſie alle geſtorben.** 2. Cor. c. 5/ 14. Dann wer das recht betrachtet/ der liebet Chriſtum / als der auch für ihn geſtorben iſt / und vergißt

um ſo vil weniger der Apoſtoliſchen Vermahnung/ immer mehr und mehr ihm ſelbſt abzuſterben/ und dem HErrn zu leben/ wie
2.Cor. c.5/ 15. daſelbſt unmittelbahr folget/ und Er iſt darum für ſie alle geſtorben/ auf daß die/ ſo da leben/ hinfort nit ihnen ſelb leben / ſondern dem / der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt.

Kommet der Teuffel offt / dich zu ſchröcken deiner Sünden halb / ſo halt ihm auch offt und um ſo vil öffters entgegen die theure Wort/ die werthe Wort/ daß JEſus Chriſtus kommen iſt/ die Sünder ſeelig zu machen. Sag ihm/ gleich wie die Kinder Fleiſch und Blut haben / alſo iſt deren der Sohn GOttes gleicher maſſen theilhafftig worden / auf daß Er durch den Tod die Macht nehme dem/ der des Todes Gewalt hat/ das iſt/ dem Teuffel/ und erlöſet alle die/ ſo durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knecht ſeyn mußten. Will er uns bereden/ wie er offt gegen manch blödes Gewiſſen thut / wir können nit vorkommen/ wir haben kein Verhör/ der Gnaden-Thron ſeye verwandelt in einen Richter-Thron; ſo mag und muß er anſagen/ ſeyd wann diſes? ſeyd wann es den gereuet hab / von dem
Pſ.110/4. doch geſchriben ſtehet: Der HERR hat geſchworen/ und wird Jhn nit gereuen / Du/ der du biſt der Sohn und HErr David/ biſt ein Prieſter ewiglich? Welches nit allein um ſeinetwillen/ ſondern auch und vornemlich um der Seinigen willen geſchriben iſt / daß ſie wiſſen/ ſie haben an Jhm einen ewigen Prieſter und Biſchoff ihrer Seelen/ bey dem ewige Gnade zu haben / und der der ewige unveränderliche Gnaden-Thron ſelber iſt. Will Satan uns bereden/ wir habens mit unſern Sünden ſo gar verderbet / daß der HERR unſer weiter nit begehr; ſo ſollen wir ihm vorhalten und vorwerffen eben das jenige / das er dem HErrn durch ſeine Schupen vorgeworffen und geſaget hat: Diſer nimmt die Sünder an; darzu iſt Er auch kommen/ und
Joh.C.10/ 28. nimmet ſie alſo an / daß keine Macht noch Gewalt aus ſeiner Hand ſie nit reiſſen kan; Eben darum ſo will ich mich ſeiner halten/ und deiner teuffliſchen lugenhafften Schröckniſſen endlich einmahl anfangen zu lachen. Und wann der HErr gleich ſelb gegen uns ſich hart ſtellete/ gleich wie gegen das Cananeiſche Weiblein/ und in Perſon gegen uns eben alſo vil ſaget / Er woll unſer nit; ſo wollen wir Jhm ſagen: HERR/ wir wollen aber

aber und begehren deiner / und Ihm vorhalten / daß ja diſes ſein Amt / darzu Er gekommen / nemlich die Sünder anzunehmen und ſeelig zu machen. Weilen nu diſes ſeines Prieſterlichen Erlöſungs-Amt den / der Ihn darein geſetzet / nit gereue könn / ſo werd es den HErrn / als der es in Perſon auf ſich genommen / noch vil weniger gereuen können.

Kommet über uns Grauen und Schröcken des Todes / ſollen wir ſolche vertreiben mit dem theuren werthen Wort / daß die Sünder ſeelig zu machen und aus allem Jammer endlich zu helffen JEſus Chriſtus kommen iſt / der ſaget Offenbahr. Joh. Cap. 1 / 17 / 18. **Fürchte dich nit / Ich war auch tod / aber ſihe / Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüſſel des Todes und der Höllen.** Und der Apoſtel / ſo uns diß theure werthe Wort von JEſu Chriſto verkündiget / iſt eben der jenige / ſo da Röm. Cap. 10 / 6. 2c. alſo ins Hertz redet: **Sprich nit in deinem Hertzen / wer will hinauf gen Himmel fahren?** ſprich nicht aus Zweifel und Kleinmüthigkeit / O wer kan ſeelig werden? Das wär nichts anders / dann Chriſtum erſt vom Himmel herab hohlen wollen / und alſo vergeſſen des theuren werthen Worts / daß JEſus Chriſtus bereits vom Himmel in diſe Welt kommen iſt / die Sünder bereits ſeelig gemachet hat / und **Er iſt des Geſetzes End / wer an Ihn glaubet / der iſt gerecht** vor GOtt / und durch ſolche Rechtfertigung / ſo da beſtehet in Vergebung der Sünden / iſt all das jenige / was ihn ſonſt an ſeiner Seligkeit hätte hindern können / von ihm genommen / und ferne / nit allein aus ſeinen / ſondern aus GOttes im übrigen alles / nur die Sünde ſeiner Glaubigen nit mehr ſehenden Augen gethan. Leben wir doch in der Zeit und in denen Tagen / von welchen der HErr ſelb bey dem Propheten Jeremiä Cap. 50 / 20. zuvor verkündiget / **Zur ſelbigen Zeit und in denſelbigen Tagen wird man die Miſſethat Iſrael ſuchen / ſpricht der HErr / aber es wird keine da ſeyn / und die Sünde Juda / aber es wird keine funden werden.** Derwegen haſt du auch nit Urſach zu ſprechen: **O wer will hinab in die Tieffe fahren?** O wer kan den Tod überwinden? **Das wär nichts anders / dann Chriſtum von den Todten hohlen wollen /** vergeſſen wollen deß / der um unſer Sünde willen geſtorben iſt. Chri-

ſtus hat überwunden den Tod für uns/der dazumahl noch hatte und führte den Stachel des andern und ewigen Todes/ und alſo allen andern unüberwindlich war. Nit allein das Wort der Gerechtig- und Seeligkeit/ſondern die Seeligkeit ſelb iſt dir nahe/ ſo du JEſum bekenneſt/daß Er der HErr vom Himmel ſeye / und glaubeſt in deinem Hertzen / daß Jhn GOtt von den Todten auferwecket hat / ſo wirſt du ſeelig. Dann ſo man von Hertzen glaubet / ſo wird man gerecht / und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſeelig / dann die Schrifft ſpricht / wer an Jhn glaubt/wird nit zuſchanden werden.

Wann Herr Strigenitius in ſeiner 25. Predigt über den Propheten Jonam an dem Exempel der Niniviten zeiget/wie daß Gott die bußfertige Sünder nit verſtoſſen/ſondern gern zu Gnaden an-und aufnehmen will/ führet er p.421.av. folgende Wort: Solches müſſen wir zu Hertzen nehmen / damit kein armer Sünder/ſeiner vil und manigfaltigen Sünden halber/Urſach hab zu verzagen / und daß wir uns die Schwärmer nit laſſen irre machen / die den armen bußfertigen Sündern die Gnad und Seeligkeit verſagen / wie Papſt Urbanus ſoll gethan haben / da ein Kriegsmann zu ihm kam/und fragte/ob er könte ſeelig werden? Nein / ſagte er/ deine Sünde ſind zugroß/ſo unmöglich diß iſt / daß mein Biſchoffs-Stab / den ich ietzund in Händen hab/grünen kan/ſo unmöglich iſt diß auch/ daß dir deine Sünden ſolten köñen vergeben werden. Wie der arme Sünder hinweg kommt / fähet der Stab an zu grünen. Wär vil/wann dem ſo wär / und obs wär/ſo iſt doch das Apoſtoliſche Wort 1. Tim. Cap. 1/15. noch mehr: Ein theures werthes Wort iſt es/daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die Welt/ alle alle alle bußfertige Sünder anzunehmen und ſeelig zu machen. Wann Herr Lutherus in der andern Predig / zu Hall gehalten / von der Bekehrung S. Pauli / wider die Beinern und Hölzern Heiligthum zu Rom/ zu Hall und anderswo geredt / führet er p. 508. ſeq. T. VIII. Alt. darauf diſe Wort: Wann dein Prediger und Seelſorger

ger lehret und prediget / hat S. Pauli Schrifft vor ihm/ ſo leihet er S. Paulo die Zung und den Mund/ und nimmt ſein Wort / und ſaget wie Paulus: Das iſt ie gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort/ daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt / die Sünder ſeelig zu machen / under welchen ich der fürnehmſte bin. Wann du nun das von deinem Pfarrherrn höreſt / ſo höreſt du den lebendigen Paulum/ ob er wohl vor längeſt geſtorben iſt. Dann hie ſaget und lehret S. Paulus alſo / daß JEſus Chriſtus nicht darum kommen ſey / die Welt zu richten und zu verdammen / die zuvor allzuſehr gericht und verdammt iſt / um ihrer Sünden willen / ſondern / darum ſey Chriſtus kommen / die Sünder ſeelig zu machen / welches Er auch ſeinen Jüngern und Apoſtlen zu predigen befohlen hab / derſelben / ſpricht Paulus / bin ich auch einer. Wann du nun das höreſt predigen / aus eines Predigers Mund / ſo höreſt du den lebendigen S. Paulum ſelbſt predigen / und lehren. Das heißt und iſt das rechte und wahrhafftige Heilthum / das nimm an / hör es / und glaub es von Hertzen / ſo wirſt du auch heilig / der Sünden loß und ledig.

Mit den folgenden Worten des 16. ℣. müſſen wirs anſtehen laſſen / Weitläuffigkeit zu vermeyden / darum eilen wir zum End. In der Röm. Hiſtori leſen wir von Pompejo dem edlen dapffern Römer / daß / da er zum Krieg wider die See-Räuber eilete / und nur im vorbey Reiſen die zu Athen beſuchte / und die Statt beſichtigte / under andern Inſcriptionen mehr / ſo ihm zu Ehren geſtellet und aufgerichtet waren / auch diſe geweßt: Expectabamus, venerabamur, vidimus, deduximus, wir waren ſeiner / diſes groſſen Herrn / gewärtig / wir venerirten ihn / wir haben ihn geſehen / und ſo dann weiter begleitet: Noch vil mehr rühmen wir alſo von dem groſſen

HErrn / der da iſt vom Himmel / dem Beſiger unſerer Seelen-Räuber / da Er zukünfftig war / warteten wir ſeiner mit groſſem Verlangen; da Er nun kommen / da Er nun in die Welt Joh. c. 1/ 14. kommen iſt / ſahen wir Jhn / **wir ſahen ſeine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vatter / voller Gnad und Wahrheit** / noch ſehen wir Jhn mit den Augen des Geiſtes und Glaubens / mit dem Gehorſam des Glaubens veneriren wir Jhn / wir preiſen und verehren ſein Gnad und Wahrheit / ſo Er den Sündern erweißt: Aber das Deduximus das muß geändert ſeyn / nit wir haben Jhn begleitet dahin / wo Er vor vns her eingegangen iſt / nach dem Er all unſere Feind beſtritten / beſiget / und auf einmahl erleget; wohl aber Er leitet / begleitet / regieret und führet uns mit ſeinem Geiſt und Wort ſeiner Gnaden / und iſt nun bereit / daß Er zum andern mahl herunder komme und uns ſeine Gläubige / ſo wohl die längſt im HErrn entſchlaffen ſind / als die / ſo dann überleben werden / mit ſich dahinauf führe / wo Er ietzt iſt und herrſchet / auf daß wir ſeine Herrlichkeit ſehen / alſo / daß wir auch derſelben theilhafftig werden / ſeiner Göttlichen Natur und Herrlichkeit ſelbſt / wie Petrus vertröſtet 2. Epiſt. c. 1/4. Nun Er wird kommen / und nit auſſen bleiben / noch ſpäter kommen / als Er die Zeit und Tag ſelb angeſetzet. **Es ſpricht / der ſolches zeuget / ja / Jch komme bald / Amen: Ja / komm / HErr JEſu.** Mittler deſſen ſeye die Gnad unſers HErrn JESU Chriſti mit uns allen / Amen.

Lebens-

Lebens-Lauff/

Deß

Wol-Edlen und Geſtrengen Herrn

Benedict Wincklers/

Deß Aeltern/ auf Dölitz/ ꝛc.

WAnn es um einen ſchönen und anmuthigen Tauff-Nahmen nicht eine geringe Ehr und Zierde iſt/ dadurch der Menſch entweder einer von GOTT empfangenen ſonderbahren Gnad und Wolthat erinnert/ oder zu ſorgfältiger Abſtattung ſeiner Chriſt-mäſſigen Pflicht und Tugend-Gebühr ermuntert und angefriſchet wird; So vergröſſert ſich doch ſolche Nahmen-Zier und Würde um ſo vil mehr/ um ſo vil eigentlicher dieſelbe mit derjenigen Perſon/ ſo ſie überkommen/ rühmlichem Thun und Wandel/ wie auch erfreulichem Glücks- und Seegen-Stand correſpondirt und einſtimmet/ und alſo ſchöne Nomina zugleich treffliche Omina (wie die Lateiner zu reden pflegen/) abgeben/ oder mit der That und Warheit geführet werden. Diſes Doppel-Glück/ oder recht ominoſe Nahmens-Zier/ läſſet ſich vor vilen tauſend andern gar eigentlich erkennen/ an dem Wol-Edlen und Geſtrengen Herrn Benedicto Wincklern/ dem Aeltern/ auf Dölitz/ ꝛc. nunmehr ſeel. als welcher nicht nur den ſchönen und erfreulichen Nahmen Benedicti, oder eines Geſegneten in der H. Tauff überkommen/ ſondern auch mit der That und Warheit bißhero geführet/ alſo daß Er mit gutem Fug und Beſtand der Warheit ein rechter Spiegel der überreichen Göttlichen Seegens-Güte/ die über die Menſchen ſo Geiſt- ſo leiblicher Weiſe ſich ergieſſet/ mag geheiſſen und genennet werden. Von ſeiner Geburt und zarten Kindesbeinen an/ haben ſeine Fußſtapffen von diſem Gut getrieffet; Er iſt durch daſſelbe biß in ſein graues Alter ſo wol herrlich gekrönet/ als auch fort und fort ſo gar bey anhaltenden hefftigſten Unglücks-Stürmen und Angſt-Wettern begleitet und beglücket worden. Geſegnet war zu allerforderſt ſein erſter Tritt oder Eingang in diſes irrdiſche und zeitliche Leben/ welcher geſchehen im Jahr 1621.

den 22. Febr. in der Welt-berühmten Chur-Sächſiſchen Statt Leipzig/ allwo Er von ſehr nahmhafften und vornehmen Eltern erzeuget und gebohren worden; Erzeuget zwar / von dem Weyland Wol-Edlen / Geſtrengen und Groß-Achtbaren Herrn/ Georg Wincklern / auff Dölitz und Stintz Erbgeſeſſenen/ auch weitberühmten Handels-Herrn / zu erſt-gedachtem Leipzig; Welcher Anno 1654. im 72. Jahr ſeines Alters / allda ſein Leben ſeelig geendet; Gebohren aber/von der Wol-Edlen / Hoch-Ehren- und Tugendreichen Frauen Urſula Schacherin / deß Weyland Wol-Ehrenveſten / Groß-Achtbaren / und Wol-Weiſen Herrn Hartmann Schachers / geweßten hochverdienten Alten Raths-Herrn / des Hoſpitals zu S. Johannis Vorſtehern / und hochbenahmten Handels-Herrn zu Leipzig/ Ehren-Tochter / ſo 12. Jahr vor Ihrem erſtermelten Eh-Herrn/ nemlich Anno 1642. da Sie kaum 46. Jahr erreichet hatte/ dieſes Zeitliche geſegnet. Wiewolen nun unſer werthe Herr Benedictus auß ſolchem reinen keuſchen und hochbelobten Eh-Bett erzeuget worden/ ſo war Er doch nach ſeiner erſten/ daß iſt / Fleiſchlichen Ankunfft/ kein Benedictus/ ſondern gleich allen andern Adams-Kindern in Sünden / und folglich auch / nicht im Seegen / ſondern im Fluch gebohren / dannenhero Er nach ſolcher unreinen und Sündlichen Geburt / ſchleunig zu der H. Tauff / als dem Bad der Wider-Geburt und Erneuerung deß H. Geiſtes / dem hochgeſegneten Gnaden-Bund GOttes / einverleibet / und nicht nur den Nahmen Benedictus empfangen/ ſondern auch in der That zu einem Geſegneten Kind der Seeligkeit / und Erben der Ewigen Himmliſchen Güter gemachet worden.

Damit Er aber diſen ſeeligen Theil und Anfall an ſolcher hocherfreulichen Seegens-Gnad behalten / und ſein Beruff zur Seeligkeit um ſovil feſter gemacht werden möchte/ ſo haben ſeine höchſtermeldte liebe Eltern / Ihn gleich von zarten Kinds-Beinen auf/ zur wahren GOttes-Furcht / dem lieben Gebett und allen Chriſtlichen Tugenden / mit ſonderbahrem Fleiß/ Ernſt und Eifer gewöhnet und angeführet / und unterſchidlicher Præceptorum treuer Information untergeben / welche dann bey Ihme ſo wohl angeſchlagen / daß Er mit wachſendem Alter / ſeinen vorgeſetzten Handels-Zweck um ſo vil glücklicher erreichen können. Geſtalten Er dann auch zu ſolchem Ende / in ſeiner blühenden Jugend / da Er kaum 13. Jahr alt geweſen/ von Leipzig nacher Nürnberg verſendet / und dem Ehren-Veſten und Wolfürnehmen Herrn Moritz Schachern/ einem ſehr Frommen

men Gottſeeligen Mann / und ſeiner Frau Mutter leiblichen Herrn Brudern / anvertrauet worden / der Jhn neben ſorgfältiger Anführung zur Schreib⸗ und Rechen⸗Kunſt / nicht nur allein Vetterliche / ſondern recht Vätterliche Liebe / Treu und Wohlneigung erwieſen / biß ſein zeitlicher Glück⸗ und Seegen⸗Standt ferner im Jahr 1635. zu blühen angefangen / als Er auf Gutachten ſeiner Eltern nacher Verona in Jtalien abgereiſet / nachgehends auch zu zweyen mahlen gantz Welſchland durchgewandert / endlich wider in ſeinem werthen Vatterland Leipzig angelanget / und von ſeinem hertzgeliebten Herrn Vattern / zu eigenen Handels⸗Verrichtungen gezogen / und ſonderlich zum continuirlichen Reiſen nacher Bozen gebrauchet worden. Da Er ſich dann ſo embſig / treu und verſtändig erwiſen / daß Jhm Anno 1643. als Er kaum das 22. Jahr ſeines Alters erreichet hatte / das Directorium der gantzen hoch⸗ und weitberühmten Winckleriſchen Handlung übergeben / und zumal im Werck und der That ſelber gewiſen worden / daß Er nicht vergebens den Nahmen Benedicti, oder eines Geſegneten in der H. Tauff empfangen / weilen Jhm der Vätterliche Seegen /. ein ſo ſchönes Hauß gebauet / und alſo auch ſein zeitliches Wol⸗Weſen ſo herrlich befördert hatte.

Warbey es aber nicht gebliben / ſondern es reichte ein Seegen dem andern / ſo zu reden / die Hand / und war an unſerm Herrn Mitt⸗Brudern / das Bild eines rechten Benedicti vornehmlich alsdann zu erkennen / als Er ſich im Jahr 1645. auf inbrünſtig⸗eifriges Gebett / entſchloſſen / in den H. Eh⸗Stand zu tretten / und durch ſonderliche Schickung des Allerhöchſten / auf Vorwiſſen und Einwilligung ſeines offtermelten Hochgeehrten Herrn Vatters / in ein Chriſtliches Ehe⸗Verlöbnis eingelaſſen hatte / mit der Weyland Wol⸗Edlen / Hoch⸗Ehren⸗und Tugendreichen damals Jungfrauen / Maria Magdalena Pellerin / von Nürnberg / deß Weyland Wol⸗Edlen / und Veſten Herrn Tobiæ Pellers / geweßten fürtrefflichen und weitberühmten Handels Herrn daſelbſten Ehren⸗Tochter / mit welchem ſeinem erſten Eh⸗Gemahl / Er in die 16. Jahr lang / Conjugium verè Benedictum, oder eine recht Glückliche / lieb⸗frid⸗freundliche / und alſo wolgeſegnete Ehe beſeſſen / in conſideration in ſonderheit / oder Anſehung der ungemeinen Gratien, freundlichen Begegniſſen / als auch Gottſeeligkeit und Tugenden / ſampt anderen ſolchem Geſchlecht und Stand wolanſtändigen Künſten und Klugheiten / ſo wol ermeldten Eh⸗Gemahls / und iſt in diſer erſten Eh / unſer ſeelige Herr durch des allergütigiſten GOttes

reiche Seegens-Gnad mit 8. Kindern/ als 6. Söhnen und 2. Töchtern begabet worden/ von welchen 2. Söhne das Zeitliche widerum geſegnet/ die übrige 4. aber/ neben den beyden Frauen Töchtern/ ſich noch allerſeits in gutem Wolweſen befinden/ und ſeynd dieſelbe ingeſamt noch bey Lebzeiten/ des ſeel. Herrn Vatters/ biß auf einen Sohn/ benantlich den Wol-Edlen und Veſten Herrn Georg Chriſtoph Wincklern/ wol verheurathet worden; Der Aelteſte und Erſtgebohrne Herr Sohn/ der Wol-Edle und Veſte Herr Benedict Winckler/ der Jüngere/ hat ſich A. 1671. mit der Wol-Edlen/ und Hoch-Ehr- und Tugend-belobten Jungfrau Juliana Huberin/ und nach Dero ſeeligem Ableiben/ zum andern mal/ Anno 1678. mit der auch Wol-Edlen/ Hoch-Ehren- und Tugendreichen Jungfrau Johanna Dorothea Raderin/ von Lindau am Bodenſee gebürtig/ Ehlich eingelaſſen. Der Andere/ oder dem Alter und Ordnung nach/ der Dritte/ als der Wol-Ehrwürdige/ Groß-Achtbare und Hochgelehrte Herr M. Tobias Winckler/ wol meritirender Prediger zu St. Marien in Nürnberg/ hat ſich daſelbſten Anno 1681. an die Edle/ Hoch-Ehren- und Tugendreiche Jungfrau Anna Catharina Mattin/ und dann der Jüngſte Herr Sohn Erſter Ehe/ als der Wol-Edle und Veſte Herr Johann Michael Winckler/ im 1685. Jahr/ in Leipzig/ an die Wol-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugendreiche Jungfrau Regina Eliſabetha Nicolain/ verheurathet; Die Aeltere Frau Tochter/ als die Wol-Edle/ Hoch-Ehren- und Tugendreiche Frau Maria Magdalena Wincklerin/ iſt im Jahr 1670. dem Weyland Wol-Edlen und Veſten Herrn/ Leopold Schanternellen/ Ehlichen verſprochen/ aber leider! durch deſſelben frühzeitiges Ableiben/ in der beſten Blüh ihrer Jahr/ in den traurigen Wittwenſtand geſetzet worden; Die Jüngere Frau Tochter erſter Ehe/ als die Wol-Edle/ Hoch-Ehren- und Tugendreiche Frau Eliſabetha Wincklerin/ iſt im Jahr 1680. dem Wol-Ehren-Veſten/ Groß-Achtbarn und Hochweiſen Herrn Chriſtoph Hentſcheln/ deß Innern Raths/ und Hoch-meritirten Burgermeiſtern alhier/ auf ſein gethanes Anſuchen/ zu einer Eh-Gehülffin gegeben/ nach deſſen ſeel. Ableiben aber/ an den Wol-Edlen und Geſtrengen Herrn Johann Paulum Amman/ vor ungefehr anderthalb Jahren/ anſehnlich und ſehr erfreulich verheurathet worden. Nicht allein aber hat der grundgütige GOtt die Brünnelein ſeiner überſchwenglichen Seegens-Gnad/ unſerm wertheſten Benedicto durch dieſe fünfffache Verheurathung ſeiner Lieben Kinder erſter Ehe/ aufgethan/ ſondern auch aus derſelben Geſegnetem Eheſtand/ Ihne 22. Encklen oder Kindes-

Kinder

Kinder erleben laſſen/ darunter noch 10. aufrecht ſtehen/ die übrige 12. aber/ weilen ſie GOTT gefallen/ in ihrer zarten Kindheit/ dem Elend diſer Zeit ſeelig/ wiewol mit groſſem Leidweſen Ihrer Lieben Eltern/ und Groß-Eltern/ entriſſen worden.

Als aber nach des groſſen GOttes Rath und Willen/ längſt zuvor unſerm Herrn Mit-Brudern/ ſein höchſtgedachtes erſtes Ehe-Gemahl durch zeitliche Todtes-Gewalt entzogen und von der Seiten geriſſen worden; ſo hat Er nach rühmlich außgehaltner Trauer-Zeit/ nicht ohne gnädige Direction und Fügung des Höchſten/ zu ſeiner andern Geſpons und künfftigem Ehe-Gemahl erkohren/ die Wol-Edle/ Hoch-Ehren-und Tugendreiche Jungfrau Anna Maria von Stetten/ des Weyland Wol-Edel-Gebohrnen/ Geſtrengen/ Fürſichtigen und Hoch-Weiſen Herrn Chriſtoph von Stetten/ geweßten deß Innern Raths/ Einnehmers/ Bau-und Krieg-Herrns/ auch des Evangeliſchen Ehe-Gerichts Præſidenten allhier in Augſpurg/ ſeel. Gedächtnus/ Ehren-Tochter/ mit welcher Er Anno 1662. den 16. Februarj, ſeinen Ehlichen Verbündnus-Tag und Hochzeitliches Freuden-Feſt allhier gehalten und begangen/ worauff Ihn dann bald der Seegen-reiche GOTT/ ſeine Güte empfinden laſſen/ daß Er nicht allein mit diſer ſeiner andern Haus-Cron/ eine hocherwünſchte und liebreiche/ ſondern auch mit reichem Kinder-Schatz/ abermahls geſegnete Ehe beſeſſen/ nachdem dieſelbe mit 4. Leibes-Früchten/ alle Männlichen Geſchlechts/ namentlich denen Wol-Edlen und Veſten Herrn/ Paulo/ Daniel/ Hieronymo, und Johann Friderich/ denen Wincklern/ begabet und gezieret worden. Dern der Erſtgebohrne/ als Herr Paulus Winckler/ im kurtzverwichenem 1687. Jahr/ ſich an die Wol-Edle/ Hoch-Ehren-und Tugendreiche/ damals Jungfrau Roſina Catharina Voitin/ deß Wol-Edlen/ Geſtrengen/ Fürſichtigen und Hoch-Weiſen Herrn/ Jeremiä Friderich Voit/ von Berg/ deß Innern Raths/ höchſt-meritierenden Bau-Herrn und Scholarchæ, Ehren-Tochter/ ſehr erfreulich und anſehnlich verheurathet; Der andere/ Herr Daniel Winckler/ welcher den ſeel. Herrn Vatter/ mit ſeiner unverhofften Hieherokunfft neulichſt zum höchſten vergnüget; Der dritte/ Herr Hieronymus Winckler/ annoch dem Studio utriusque Juris, auf der Weltberühmten Univerſität Leipzig/ mit groſſem Fleiß/ und ſonderbahrem Ruhm nachſetzet; Der vierdte und letzte aber/ als Weyland Herr Johann Friderich Winckler/ nunmehr ſeel. nach angenommenen Fränckiſchen Kriegs-Dienſten/ wider den Erb-Feind der Chriſtenheit/ und erwiſener vilfältiger Prob/ ſei-

ner ſonderbahren Hertzhafftig-und Dapfferkeit/ ſein junges Leben faſt zu End des verwichenen Jahrs/ in Ungarn / ſeel. geendet. Und wie diſer 4. Herren Gebrüdere/ ſeel. Frau Mutter/ als eine liebreiche Rebecca ihrem wertheſten und geſegneten Iſaac zugefallen / gleich nach vollzogner Ehe / willig und gern Ihr liebes Vatterland / diſe Stadt Augſpurg verlaſſen / alſo hat Sie ſich auch widerum auf deſſelben gutbefinden / etliche Jahr hernach/ darinnen Häußlich nidergelaſſen / auch ſolches für eine ſonderbahre Güte deß himmliſchen Seegens-Vatters erkennet / wiewolen Sie deroſelben eine gar kurtze Zeit genoſſen/ dieweilen Sie eine andere und weit ſeeligere Reiſe/ auß ihrem irrdiſchen Vatter-Land / in das Himmliſche thun müſſen / und ſolches Ihr eben dazumahlen durch einen gefährlichen Todes-Botten / angekündiget worden / als Sie ſich mit ihrem geehrten Herrn / auf eine Reiſe nacher Leipzig / in die Oſter-Meß begeben wollen / und demnach derſelbe mit höchſtem Hertzens-Kummer / auch diſes ſeines andern / recht Gottſeeligen Ehe-Gemahls/ (von dero preißwürdigen Tugenden / hochſtrühmlichen Fleiß / und wolanſtändiger Freundlichkeit / Vatter und Kinder / vil Nutz und Seegen / vil Wolfarth und Gedeyen zu hoffen hatten /) ſich beraubet ſehen müſſen.

So ſchwartz und finſter es nun dazumahlen an dem Haus- und Hertzens-Himmel unſers Leidtragenden Benedicti außgeſehen / bevorab / weilen diſe Trübſalen Ihme nicht allein zu Hauſe kommen / ſondern dem gemeinen Sprichwort der Lateiner nach: Nulla calamitas Sola, ſelbige ſich in Geſellſchafft einer andern eingeſtellet / indem der unbarmhertzige Menſchen-Würger/ neben der Cron und Zierde ſeines Haupts / auch einen künfftigen Stecken und Stab ſeines Alters / oder einen erwachſenen und wolgerathenen Sohn / nemlich den Weyland Wol-Edlen und Veſten Herrn / Johann Andreas Wincklern / in Weiſſenburg hinweggeriſſen. So hart Ihn / ſag ich / diſer Doppel-Riß geſchmertzet/ daß Er darüber beynahe ſeines Nahmens Benedicti vergeſſen / oder nach der Naëmi Exempel begehren mögen/ daß man Ihn nicht mehr alſo nennen ſolte/ weilen der HERR ſeine häußliche Seegen-Quellen und Freuden-Ströme / ſo plötzlich ertrocknen und verſiegen laſſen ; So herrlich hat ſich doch widerum der verfinſterte Haus-und Hertzens-Himmel außgeheitert / das Trauer-Gewölcke ſich verzogen / und der Göttliche Seegen-Strom / von neuem wider über Ihn ergoſſen; Als Er nach vorher wolgepflogenem Rath / und verrichtetem inbrünſtigem Gebett zu GOTT / zu der dritten Ehe geſchritten / und

ſich

ſich abermahl eine Rebecca auß der Frembde erkohren/ nemlich die Wol-Edle/ Hoch-Ehren-und Tugendreiche damals Jungfrau Sabina Thomannin/ von Lindau gebürtig/ des Weyland Wol-Edlen/ Geſtrengen Herrn Jacob Ernſt Thomanns/ ſeel. Angedencken/ hinterlaſſene Ehren-Tochter/ anjetzo hertz-bekümmerte Frau Wittib/ ſo Ihme auf gebührende Anſuchung/ im Monat Novembris, deß 1669. Jahrs/ offentlich verlobet und Ehlich Beygeleget worden. Durch diſe neue aufgehende Sonne/ iſt das verfinſterte Winckleriſche Haus/ wider liecht gemachet/ durch diſe Säule ſein bebendes Hertz wider unterſtützet/ durch diſe Cron und Zier/ ſein vormals von Zeitlicher Todes-Gewalt entblöſetes Haupt alſo wider gezieret worden/ daß Er ſich deſſen in Leb-Zeiten nicht gnug beloben/ und dem Höchſten (welcher die Seinen nicht nur wunderlich führet/ ſondern ihnen offt rechtſchaffene Ehe-Gehülffinen/ gar wunderlich zuführet/) dafür ſattſamen Danck abſtatten können. Und wie Er an Ihr nicht nur eine ſorgfältige Verpflegerin/ ſondern auch eine willige und gedultige Mitträgerin/ alles Ihme zugeſtoſſenen Ungemachs überkommen; Alſo hat Er auch mit derſelben nunmehro in die 19. Jahr hero/ nach allem Wunſch/ einen ſehr Chriſtlichen/ Fridlichen/ Exemplariſchen/ und gleichfals mit reichem Kinder-Seegen/ wolbeglückten Eheſtand geführet/ indem Er durch Sie zu einem Vatter 8. Kinder/ als 5. Söhne und 3. Töchter worden/ davon Er einen Sohn Philipp Andream/ in der angehenden Jugend-Blüh/ dem lieben GOTT auf ſein ſeel. Abfordern/ wider folgen laſſen müſſen/ die übrige 4. Söhne aber/ als Ernſt Heinrich/ Gottfrid Chriſtian/ Quirinus Wilhelm/ und Otto Zacharias/ ſamt den 3. Töchterlein/ namentlich Sabina Urſula/ Kunigunda Regina/ und Suſanna Lucretia/ ſeyn noch in dem Leben/ und haben bißhero durch Ihr Kindliches Wolverhalten/ Ihren lieben Eltern/ und andern hochwerthen Anverwandten nicht wenig Luſt/ Freud und Ergötzung verurſachet. Der getreue GOTT und liebreiche Vatter im Himmel/ der ſeinen reichen Seegen/ denen/ die Ihn lieben/ immerdar zu Hauſe flieſſen laſſet/ der lege den Seegen deß Herrn Vatters/ und Groß-Vatters/ auf ſamptliche Kinder/ und Kindes-Kinder/ damit Sie bey allem ſelbſt-verlangtem Wolergehen/ ſamt der Frau Mutter/ leben. Er laſſe die Tugenden deß Vätterlichen und Groß-Vätterlichen Nahmens/ durch Sie fort pflantzen/ damit Sie fort und fort ſeyen und bleiben mögen/ der geſegnete Saamen des Seegenreichen GOttes.

Vil Lob- und Ruhmwürdiges wäre anjetzo von dem geſegneten Chriſtenthum und wolgeführten Lebens-Wandel / unſers in JEſU / dem hochgebenedeyten Weibes-Saamen / geſegneten Herrn Benedicti Wincklers bey zubringen / ſo / daß Er / als ein ſchöner hellpolierter Spiegel / vorgeſtellet werden könnte / in welchem das wunderſchöne Eben-Bild / eines rechtſchaffenen Gottholds zu erſehen geweſen; ja es wären ſeine nach geſchehener aufrichtigen Ergebung an GOtt / häuffig hervorgebrachte Glaubens-Liebes-Gebetts-Gedults- und Verſöhnungs-Früchte nahmhafft zu machen / wofern Er dieſelbe nicht vil lieber gantz verdeckt / verborgen / der Welt und den Menſchen allerdings unbekannt hätte wiſſen wollen; Und wie Er bey all ſeinem Thun und Verrichtung das eitle Lob / und den nichtigen Menſchen-Ruhm auf das äuſſerſte geflohen und gemeidet; Alſo hat Er ſich doch mit gutem Beſtand der Warheit / und ohn alle eitele Ehr-Sucht / nach des groſſen Heiden-Lehrers Pauli Exempel, des Hochſchätzbahrſten Guts / der überreichen Göttlichen Gnad und Barmherzigkeit / ſo Ihm als einem groſſen Sünder / (darzu Er ſich nach dem Exempel Pauli bekennt /) widerfahren / rühmen können / daß Er Ihn / da Er Todt in Sünden geweſen / durch Chriſtum lebendig gemacht / und auß der verführiſchen und hochſichtigen Welt-Irre / wider auf den rechten Weg des Erkantnuß GOttes / und ſeiner ſelbſt gebracht; Dahero Er jedermann kund zu thun verlanget die groſſe Gnade (wie ſeine ſelbſt-eigene und annoch ſchrifftlich verhandene Wort lauten) ſo GOTT an mir Unwürdigen gethan / und die Vätterliche Sorge / ſo er für meiner Seelen Wolfarth getragen / indem ſo vil darzu gehöret / einen ſolchen Menſchen / wie ich / leider! geweſen / ſeelig zu machen / auf daß jederman GOttes Gütte an mir preiſen möchte. Derowegen ich (fährt Er alſobalden fort) dann / meinem GOtt von Hertzen darfür dancke / und zu meinem Leib-Spruch erwöhle den 15. und 16. Vers / aus dem 1. Cap. der erſten Epiſtel an Timotheum: Man Rühme ja nichts von mir / als die Gnade JEſU Chriſti / welche Er mir in meinem Leben durchs Creutz hat widerfahren laſſen / damit ich ſeelig werden möchte / die groſſe Barmhertzigkeit / ſo Er mir dadurch erwiſen / und die langmüthige Gnade / ja alle Gedult / ſo Er getragen / biß ich bekehret worden. Das wird Materia genug geben / mich den Zuhörern zu einem Exempel darzuſtellen / daß GOTT an nichts ermangelen laſſe / einen Weltlich-geſinnten zur Erkantnus und zur Bekehrung zu GOtt / und zu dem / das ſeines Geiſtes iſt / zu bringen. Und widerum: O GOtt! wie groß iſt deine Güte! die meiſte

Zeit

Zeit meines Lebens hab ich zubracht in Mißbrauch deiner unzahlbaren Gutthaten; Ich bediente mich deroſelben/ als ſolcher Dinge/ die mir wegen meiner Würdigkeit gebühreten / und die ich durch meine Klugheit und Fleiß erarnet/ und darfür ich nicht einmal Urſach zu dancken hätte/ ꝛc. Als aber deine Seegens-Hand zugeſchloſſen/ und mir aus deinem Wort durch den Propheten Jeremiam in die Ohren geruffen wurde: Wie lang wilt du in der Irre gehen? Und ich darauf meines Hertzens Boßheit durch die kräfftige Würckung deines Heil. Geiſtes erforſchete/ da wurde ich ſchamroth/ und deine Gnade brachte mich zur Reue meines geführten Lebens/ und ſihe/ deine Güte verſicherte mich in deinem geoffenbahrten Wort/ daß du noch die hinterſtellige Zeit im Fleiſch/ mir nicht allein als eine Gnadenreiche Zeit zur Buſſe einraumen/ſondern mir Vergebung aller meiner Sünden gedeyen/ und mich zum Beſitz der überſchwenglichen Reichthum in Chriſto gelangen laſſen / ja meine überhäuffte groſſe Schulden erlaſſen wolteſt/ ꝛc. Biß hieher unſer werther Herr Mit-Bruder. Wie Er dann auch eine abſonderliche Danckſagung zu GOtt/ für ſolche erlangte Bekehrungs-Gnad abgefaſſet/ und Zweiffels-ohne täglich wird geſprochen haben; Daß Er Ihn durch ſeine groſſe Gnad zu ſolchem Erkantnus ſeiner ſelb gelangen laſſen/ alle ſolche groſſe und ſchwere Sünden vergeben/ und alle ſeine Gebrechen geheilet; und wie die Wort ferner lauten.

Aber da lieſſe es unſer ſeel. Herr Winckler bey ſothanem mündlichen Danck nicht bewenden/ ſondern ſtattete auch den würcklichen ab. Es gab ſich die Beſchaffenheit ſeiner auffrichtigen Bekehrung von allem eiteln Sinn/ durch die Früchte deß Chriſtlichen und Gottſeeligen Lebens zu erkennen/ indem Er ſich (wie Ihme ie ohn alle Schmeichelei mit höchſtem Beſtand der Warheit nachgerühmet werden kan) ſeines Chriſtenthums mit groſſem Ernſt und Eifer angenommen; Und wie Er das Wort der Himliſchen Warheit vor die einig-erlabende Seelen-Weyde gehalten / ja was Er zu ſeiner Erbauung / vornemlich in den Sontäglichen Predigten angemercket/ in ein ſonderbahres Buch verzeichnet und aufgeſchriben: Alſo hat Er nicht nur einen fleiſſigen Hörer des Worts; ſondern auch einen rechtſchaffenen Thäter deſſelben abgegeben/ zumahlen auch das Hochwürdige Abendmahl öffters Hertz-eiferig genoſſen und gebrauchet / und ſich iederzeit mit ſovil gröſſerer Andacht zu ſolchem Heil. Werck geſchicket/ um ſo vil weniger Er ſich vor Engel-rein gehalten/ und mit ungeheuchelter Erkantnus und Bekantnus ſeiner Fehler und Gebrechen/ dem Allerbarmenden GOtt begegnet; Wie

Er dann den neuen Gehorſam keines Wegs aus den Augen geſetzet / ſondern ſich in ſtäter Ubung des wahren Chriſtenthums beharrlich finden laſſen. Daher Er auch die empfangene Leibs-Gemüths- und Glücks-Güter der Liebe ſeines GOttes zu Dienſten ſtehen / und ſeine unermüdete Gut- und Wohlthätigkeit gegen allerhand Arme / Elende / Noth- und Mangel-leidende Menſchen hervor brechen laſſen / wie auch gegen vil andere / davon ich ſelb auch für meinen Theil zu rühmen und Zeugnus zu geben Urſach habe. Doch lieſſe Er ſich ſo vil als immer möglich angelegen ſeyn / den Allmoſen- und Wohlthat-Saamen im Verborgen auszuſtreuen / und wolte nach der Erinnerung ſeines HERRN und Meiſters die lincke Hand niemalen wiſſen laſſen/was die rechte denen Dürfftigen zugeworffen hatte. Je ſtärckere und kräfftigere Trieb des guten Geiſtes Er bey ſich vermercket / daß Er im Glauben beſtändig / in Ubung der Liebe feurig / in ſeinen Berufs- und Handels-Geſchäfften redlich und aufrichtig / im Gebet eifrig / in Trübſal und Widerwärtigkeit gedultig und Gott-gelaſſen ſich erzeigen ſolte; je mehr war Er gefliſſen ſolchem Trieb des guten Geiſtes zu folgen / und wendete allen möglichſten Fleiß an / daß ſein Chriſtenthnm gleich einer Uhr täglich aufgezogen / und vom Stillſtehen abgehalten werden möchte. Worzu Ihme dann / nebſt der fleiſſigen Anhörung des Göttlichen Worts / ſehr groſſen Vorſchub die fleiſſige Leſung der H. Schrifft / und vieler andern Geiſtreichen Bücher gegeben / welche Er nicht nur offt und vil durch zu leſen / ſondern auch das Vornehmſte und Wichtigſte aus denſelben zu bemercken / ja in Safft und Kern zu verwandlen / ſich äuſſerſt bemühet hatte; Bevorab zu der Zeit / da ſich mancherley groſſe und ſchwere Creutz und Angſt-troublen wider Ihn erhoben / ungeſtümme Kummer-Fluthen daher gerauſchet / und ſeinem irrdiſchen Lebens-Schiff ſtarck genug zugeſetzet hatten. Gleich wie Er vorermelter maſſen ſeinen vornehmſten Ruhm mit Paulo darinn geſuchet / daß Ihme GOtt / als einem der fürnehmſten Sünder / eine noch höhere und fürnehmere Gnade gedeyen laſſen / alſo hat Er ſich auch mit diſem hohen Apoſtel ſeiner erlittenen vilfältigen Trübſalen rühmen können. Maſſen Er es auch würcklich gethan / und ſchrifftlich bezeuget / mit was vor erleuchteten Chriſten-Augen Er ſeine überſtandene vil und groſſe Widerwärtigkeiten angeſehen / ja wie Er im Creutz die höchſte Luſt / Ehr / Ruhm / und Zierde geſuchet hätte: dahero auch verlanget / daß im Exordio ſeiner Leich-Predigt die Wort des 119. Pſalms ausgelegt wer-

werden möchten: Es iſt mir lieb HERR/ daß du mich gedemütiget haſt/ daß ich deine Rechte lerne/ ꝛc. Ach ja HERR/ (ſatzte Er gleich darauf hinzu) ehe ich gedemütiget ward/irrete ich/ wer da ſtoltz iſt/ den kanſt du demütigen: Nun HERR/ du haſt mich treulich gedemütiget/ und wen du demütigſt/ den machſt du groß; So danck ich dir nun/ daß du mich gedemütiget haſt / und haſt mir dardurch an Leib und Seel geholffen; Deinem Namen ſey Ehre in Ewigkeit! Was Jhme derohalben von Leid und Ungemach zugeſtoſſen / welches ja vil geweſen/ und Er ſelber nicht alles mehr gedencken und erzehlen können / ſonderlich daß Er in der blühenden Jugend / offt flüchtig von einem Ort zum andern verſchicket/ durch ſchwere Zufälle (ſo GOtt und Jhme am beſten bekant geweſen) ſeine Wohnſtatt zu verändern/genötiget/zu zweyen malen in den betrübten Wittiber-Stand geſetzet; Item/ daß Jhme durch falſche Freunde vil Schäden und Unluſt zugezogen / und ſeine aufrichtige treue Dienſte / mit hefftiger Feindſchafft und Verfolgung belohnet worden; Das hat Er alles für geheime und verborgene Wohlthaten ſeines lieben GOttes gehalten / der Jhn durch ſolche verhängte Demütigungen hätte groß und herrlich machen wollen. Maſſen auch dahin die eine-Zeit-hero Jhn betroffene ſehr beſchwerliche Leibes-Zufälle/ merckliche Haupt-Schwachheiten/und Abgang der Gemüths-Kräfften billich referiret und gezogen werden können / durch welche Er nicht weniger als durch andere erſtberührte Ungemache/ in der Chriſtlichen Gedult-Schule rechtſchaffen probiret und geläutert worden.

Es hat ſich aber ſeine erſtermelte ſchwere Leibs-Gebrechlichkeit ohngefähr vor drey Jahren angefangen/ und durch darzu geſtoſſene zweymalige Berührung alſo gemehret / daß zur völligen Reſtitution und Wideraufrichtung der höchſtgeſchwächten Natur/ faſt alle Hoffnung verſchwinden wollen. Und ob Er wol der vortrefflichen Herren Medicorum, vornemlich des Ordinarii Hn. Medici, Rath/und verordneten köſtlichen Mitteln in Zeiten ſich gebrauchet/ auch ſich darauf einige Beſſerung ereignet / ſo hatte doch ſelbige in die länge keinen Beſtand / ſondern es haben die groſſe Leibs- und Gemüths-Schwachheiten/ Abgang der Sprach und Gedächtnus/ wie auch faſt aller / ſo wol inn- als äuſſerlicher Kräfften / ſich ie mehr und mehr vermercken laſſen/ ja beharrlich biß an ſein ſeelig Ende angehalten/ und überhand genommen.

So kläglich nun ſein Zuſtand vor menſchlichen Augen geſchinen/ daß der jenige/ ſo vormals in geſunden Tagen mit lauter

ter Luſt und Freuden / GOtt und dem Menſchen gedienet / ja bey unterſchidlichen Hohen Stands-Perſonen und groſſen Potentaten / Anſehnlichen Herren Plenipotentiariis und Abgeſandten / in ſonderbahrem æſtim und Anſehen geweſen / endlich faſt aller Leibs- und Gemüths-Facultäten beraubet worden; ſo glückſeelig war Er doch deswegen zu achten / daß Er hierdurch von allem Irrdiſchen und Zeitlichen ie mehr und mehr abgezogen / und zur ſehnlichen Begierde nach dem ewigen Freuden-Leben veranlaſſet worden.

Dabey dann nicht genugſam die übergroſſe Ehliche Treu/ Liebe / Gedult und Sorgfältigkeit ſeiner Hertz-geliebten und Hoch-Tugend-belobten Haus-Ehre kan gerühmet werden/ welche dannenhero billich ein Spiegel einer Chriſtlichen Ehe-Frauen heiſſen mag / als die mit Ihrem Exempel gelehret / wie die Ehliche Liebes-Prob bey langwürigen Zufällen ſolle erwiſen/und der verſprochene Beyſtand in Lieb und Leid/im Werck und in der That bezeuget werden.

Zeit ſeines währenden kläglichen Zuſtandes iſt Er auch von vilen guten Freunden / wie auch neben mir/ von unterſchidlichen meinen Geehrten Herren Collegis öffters heimgeſuchet worden/wie Er dann eine ſonderbahre Vergnügung gehabt an Geiſtlichen und Theologiſchen Diſcurſen mit Geiſtlichen. Frequent, und vilfaltig/ und verwichenen Montags vor 6. Wochen zum letztenmal iſt Er mit dem Pfand ſeiner Seeligkeit / dem Hochwürdigen Abendmahl / auf vorher gegangene Chriſtliche Vorbereitung/zu Haus und Bette theilhafftig gemachet worden.

Ob es nun wol bey ſeinem offtgedachten traurigen Anligen gewiſſe Intervalla abgegeben / Er auch öffters bedeutet / daß Er gern mehr reden wolte/ wann Er nur könte/ſo hatte Er doch von GOtt die groſſe Gnad/ daß Er das Gehör faſt biß an ſein End vollſtändig behalten / und alles/ was Ihme fürgeſprochen und vorgeleſen worden/ gar wol verſtanden / ja mit groſſen Freuden und Danck angenommen/dabey ohn allen Zweiffel / GOtt durch ſeinen H. Geiſt / ſonders gute Operation und Würckung verſchaffet / ſo mehrmalen an äuſſerlichen Merck-Zeichen / und gantz vernemlichem Ja-ſprechen zu verſpüren geweſen.

Wie ſich aber anbey unſer ſeel. Herr Winckler ſtets nach einer ſanfften und ſeeligen Auflöſung hertzlich geſöhnet / daß Er würdig werden möchte / zu entfliehen allem dem / das geſchehen ſolle/ ja mit geſchmückten Lampen und umgürteten Lenden zu ſtehen für des Menſchen Sohn / zumalen auch Er / als ein rechter Benedictus oder Geſegneter GOttes / das Reich der Seeligkeit erer-

ererben möchte; Alſo iſt Er endlich ſolches ſeines hertzlichen Wunſches gewähret / und nach Uberſtehung eines langwürigen kümmerlichen Lagers / wie auch zuletzt mit groſſer Gedult erlittenen hefftigen Leibes-Schmertzen / und ie mehr und mehr überhand genommener Mattigkeit / kurtz verwichenen Freytag / Morgens um 5. Uhr / unter Hertz-eiferigem Gebet / Seufftzen und Thränen ſeiner Liebſten Angehörigen / ohne einige Verſtellung der Geberden / von ſeinem Erlöſer JEſu Chriſto / ſanfft und ſeelig aus diſem Mühſeeligen Lebens-Kercker abgefordert / und mit allen andern Benedictis in das ewige Freuden-Reich verſetzet worden / nachdem Er diſes zeitliche Jammerthal biß in das 67. Jahr gebauet hatte.

Der GOtt und HErr alles Fleiſches / der Hertzog des Lebens / verleihe dem ſeelig-verblichenen Leichnam nach diſer Zeit Leiden und Unruhe eine ſanffte Ruhe in der kühlen Erden / der nunmehr ſeeligen Seel aber Glantz / Liecht / und Erquickung vor und von ſeinem herrlichen Angeſicht / und an jenem groſſen Tag ſeiner Offenbahrung und Erſcheinung vom Him̃el einen ſighafften und triumphirenden Einzug mit allen Heiligen im Licht / in das ewige Reich GOttes und unſers Heilandes JEſu Chriſti; mittler deſſen aber ertheile Er der Hoch- und Wohl-Edlen Familiæ allerſeits die Gnade des Geiſtes / bey ſothanem Riß und Todesfall Chriſtliche Maß und moderation im Trauren und Leidweſen zu führen / und wie Er des Leidens vil gemachet / alſo wolle Er hinwiderum auch der Freuden vil machen; Uns ſamtlichen aber verleihe Er / wañ unſer Stündlein kommt / auch ein ſeelige Heimfahrt / und laß uns in ſeinem Friden abſcheiden / anders nit / als die in ihr Vatterland reiſen / und gebe mitten in der Schwachheit des Todes zu fühlen die Kräfften der zukünfftigen Welt! Amen.

Abdanckungs-Rede/

Bey
Des Wol-Edlen und Geſtrengen

Herrn Benedict Wincklers/

des Aeltern/

Leich-Begängnus/

Gehalten
von
M. JO. BAPT. CROPHIO.

* * * * * * *

Preißwürdigſte Umſtehende/ Großmütige Leidtragende/ Mächtige Beförderer/ Hochgeſchätzte Gönner.

WAnn durch Veranlaſſung der Jahrs-Zeit/ da ſich die trächtige Natur in ihrem herrlichſten Schmuck/ der unvergleichlichen Nelcken/ zu zeigen willens iſt; als auch der ſonderbahren Beliebung/ ſo der Wolſeelige Herr (Deſſen verwelckten Leichnam diſer Hochanſehnliche Umſtand ietzo zu der Erden begleitet hat) aus einem/ ſanfftmüthig-Edlen Gemüthern mehrmahlen eingepflantzten Trib/ an eigenhändiger Pflegung diſer Königin der Blumen/ vormahls getragen hat/ wir Gelegenheit nehmen wolten/ des ſeelig-verſtorbenen Herrn Wincklers weitberühmte Tugenden/ uns unter dem Sinn-Bild der Nelcken beym Abſchied noch vorzuſtellen/ wurden wir gar leichtlich nicht nur eine Urſach finden/ um deren

willen

willen diſe Vergleichung billich-mäſſig könte angeſtellet werden. Dann/ wer würde in Abred ſeyn können / daß wegen der trefflichen Handels-Wiſſenſchafft/ wegen der nachdencklichen Beredſamkeit/ wegen der klugen Raths-Mittheilung/ die der ſeelige Herr einem jeden ſo Jhn darum angeſucht willfährig und glücklich gedeyen laſſen/wegen der Chriſtlichen Gottgelaſſenheit und Betrachtung der Unſterblichkeit/ Er füglich mit einer ſtarck-riechenden Nelcken könte verglichen werden / deren man zum Gedächtnus-Mahl das Symbolum, ſo der Wolſeelige Herr ſelbſten auf ſeinen Nahmen und Titul erſonnen/ beyfügen möchte:

Betrachte Weißlich Allezeit
Der Unſterblichen Seelen Ewigkeit?

Wer würde ſich nicht ergötzen über der Erinnerung / daß von diſem Edlen Tugend-Stock ſo vil gleich-artende junge Nelcken abgeſtammet / und ſo wol in unſerm als fremden Gärten / wo ſie des Vatters Bild hingetragen / mit aller Tugend-liebenden Beluſtigung beſchauet werden? Und wem würde nicht gleich von ſich ſelbſten beyfallen / daß / wann man unſerer Nelcken/ nach Gewonheit der Blumen-Liebhaber / bey denen ſelbige mit vilen hohen Keyſer-Königs- und Helden-Titulen zu prangen pflegen / einen Nahmen ſchöpffen wolte / ihr ſo wol um angeregter/ als vilen andern Urſachen willen / kein anderer/ als der holdreiche Nahme Benedictus, könte beygeleget werden? Allein/ weiln diſer Preißwürdige Umſtand / durch einer ungeübten Zungen ſtammlende Beredſamkeit/ ohne Befahrung deren Ungunſt aufzuladen / nicht länger aufzuhalten iſt / ſo zwinget mich doch das ruhmwürdige Angedencken / des Wolſeeligen Herrn / nur diſes noch hinzu zuthun: Daß / gleich wie nicht leicht eine andere Blume neben der Nelcken iſt / die von jeden Stands / ſonderlich aber Hohen und Edelgeſinnten Gemüthern / hochgehalten und vor anderen beliebt wird; So auch der niemals genugſam belobte Herr Winckler nit nur wegen ſeiner klug-gemäſſigten Freundlichkeit bey nidrigen Stands Leuthen hochgeſchätzet/ſondern auch vilfältig von Hohen Fürſt- auch Königlichen Perſonen/wegen ſeiner trefflichen Qualitäten und klugen Begegnung nicht anderſt als ein werther Freund gehalten und mit höfflichſter Bezeugung angeſehen worden. Zu deſſen Angedencken können wir uns eine anſehnliche mit ſchönſten Farben in einem Königlichen Luſt-Garten prangende Nelcken/ als ein Sinnbild vorſtellen/ und aus dem Poeten / welcher aus weiſer Erfahrung

geſchri-

geſchriben: Principibus placuiſſe Viris non ultima laus eſt, einige Worte zur Umſchrifft unſerer Fürſten-beliebten Neicken-Blumen abborgen/ wann wir darüber ſetzten:

Non ultima laus eſt:
Der Hohen Fürſten-Lob
Iſt wahrer Tugend Prob.

Und aus eben ſolcher Hochhaltung diſer unverwelcklichen Winckleriſchen Tugend/ welche unſern Augſpurgiſchen Garten eine zimliche Zeit hero bezieret hat/ iſt ſonder Zweiffel auch hergerühret/ daß die Hochanſehnliche Häupter unſerer Stadt/ nebenſt einer groſſen Anzahl ſelbſt von allen rechtſchaffenen Leuthen werthgeachteſter Perſonen/ dem ſeelig-verblichenen Herrn zu letzter Ehr-Bezeugung bey deſſen Beſtattung ſich einzufinden Hoch- und Groß-günſtig ſich haben bemüſſigen wollen.

Welche Gunſt-Gewogen- und Freundlichkeit/ gleich wie ſie denen Hinterlaſſenen allerſeits Betrübteſten Frau Wittiben/ Herren Söhnen und Eydam/ Frauen Töchtern und Söhns-Frauen/ zu ſonderbahrer Aufrichtung gereichet/ als die ſich dadurch Deroſelben auf Sie/ als würdige Nachkommen/ fortpflantzenden Gewogenheit verſichert halten: Alſo laſſen gegen denen Hochanſehnlichen und Großgünſtigen Anweſenden dieſelbige durch meine unwürdige Wenigkeit ſchuldig-gebührenden Danck deßwegen abſtatten; zu allen behäglichen/ und/ ſo es dem Höchſten gefällig/ frölichen Gegen-Dienſten ſich anerbietend; Anbey aus aufrichtigem Hertzen wünſchende/ daß durch des Allwaltenden GOttes Güte/ Dieſelbige ſamt Dero Hochſchätzbaren Häuſern in gegenwärtiger ſchönſter Wohlſtands-Blüthe erhalten werden; und ſich geſammte Stadt neben ihnen Dero unverwelcklichen tapffermüthigen Tugend noch vil lange Jahr zu erfreuen haben möge.

EIII-

ΕΠΙΤΑΦΙΟΝ.

COelum terræ,
ſeculi res divinis & æternis,
non miſceri,
conſociari tamen, qvod mireris, amico fœdere poſſe,
exemplo ſuo docuit,
qvi hic ſitus eſt
BENEDICTUS WINCKLERUS à Deliz.
Nam â
PATRE COELESTI
& hujus ſapienti providentia
negotiis humanæ vitæ admotus
tanta hæc ſemper dexteritate & prudentia geſſit,
ut in his unice verſatum diceres.
Idem vero
Theologia, qvæ in ſcholis diſcitur,
neutiqvam imbutus
eam, qvæ â ſumma luce animabus
Ipſam qværentibus & in meditatione verbi aſſiduis
deſuper illabitur,
tam divite menſura conſecutus eſt
ut non ſolum
qvæ ſibi domuiqve ſuæ ſufficeret,
cognitionem ſanctarum rerum poſſideret,
verum apud alios etiam,
qvæ ſacra adyta luſtrans intimè pernoverat,
his excitandis ſine jactantia ediſſerere noſſet,
&
qvæ in caſibus æqve difficilibus optima eſſent,
familiariter conſultus feliciter ſuggereret,
ut adeo de his agentem audiens
res ſeculi cum cura eum tractaſſe pene dubitares.
Imo
mercator ſupra pleroſqve alios prudentiſſimus
unam ut margaritam,
ſed dignam ſane, ſed pretioſam, ſed cœleſtem,
acqvireret,

mundi delicias blanditiasque varias,
optimi propoſiti impedimenta qvæcunqve,
non tam vendidit qvam projecit,
omnes vero mentis corporisqve facultates
magno ſtudio impendit,
impendio utiqve ſapientiſſimo:
acqviſita iſta gaviſus eſt & fruitus,
æternumqve fruetur atqve gaudebit.
Hac autem benedictione ſpirituali in cœleſtibus
in CHRISTO accepta,
cum omnia cordis ſui vota ubertim ſatiaſſet
DOMINUS tamen
Benedictus in ſecula & omnis benedictionis autor
non unius generis benedictionem
ἐπίμετρον liberale adjecit
Benedicto:
cum domum ipſius illis impleret,
qvæ honeſtis deſideriis animi moderati ſufficiebant,
conjugium ſine qverela ter largiretur,
familiam numeroſa ſobole & ex hac nepotibus augeret,
horum iteratis felicibus ſucceſſibus lætitiam ſæpius iteraret,
ætatem ad annos LXVII. M. III. D. XVII. produceret,
vitamqve beatè actam tranqvillo fine coronaret.
Nunc
dum memoria inter ſuperſtites in benedictione viret,
corpus exanime in tumba hac molliter qvieſcens,
extremam præſtolatur tubam,
qva excitatum & ſanctæ redunitum animæ glorioſum prodeat,
& ex
SALVATORIS
noſtri ore
ſententia excipiatur ſuaviſſima:
Veni Benedicte Patris mei,
adi paratum Tibi Regnum â conſtitutione mundi.

Hiſce Viri digniſſimi
amici ſui à pluribus annis pergrati
piam memoriam ex merito colit,
toti autem familiæ omnigenam divinam benedictionem
precatur & precari perget

PHILIPPUS JACOBUS SPENERUS, D.
Elect. Saxon. Conc. Aul. Prim. & Conſil. Eccleſ.

EPI-

EPICEDIA
MEMORIÆ
WINCKLE-
RIANÆ
DICATA.

I.

Chriſt-Seelige Gedancken
Von dem ſchönen Winckleriſchen Wappen.

DEr Edle Winckler hat/ was Er im Schild geführet/
Auch redlich ausgeführt in diſer Unter-Welt!
Zwey güldne Sterne ſind quer-über in dẽ Feld
Zwey Flügel ebenfals halb Weiß halb Blau gezieret
Hier zwiſchen läſſet ſich im blauen Feld erblicken
Ein gold-geſtickter Arm mit einem Winckel-Maas/
Der Löw auf Helm und Cron der hält auch eben das/
Vor dem ein Flügel vorn und einer ſchwebt im Rücken.
Ein ieder Flügel iſt beglänzet in der Mitten
Mit einem güldnen Stern; der Löw ſteht aufgericht
Vergüldet und bekrönt/ als wich' er keinem nicht/
Und hätte in dem Kampff ſein Winckel-Maas erſtritten.
Was that Herr Winckler doch/ weil Er noch war am Leben
In diſer Sterbligkeit? Das reine GOttes-Wort
Das war ſein Winckel-Maas/ das hielt Er fort für fort/
Er ließ auch ſein Gemüth ſteths bey den Sternen ſchweben.
Die Andacht brauchte Er an ſtatt der zweyen Flügel/
Die war auch weiß und rein von aller Heucheley/
Und gieng dem Himmel zu/ und ſo auch blau dabey/
Er hat auch nun erlangt die ſchönen Sternen-Hügel.
War Er ſonſt unverzagt/ und ließ ſich nicht bezwingen/
Als wie ein muntrer Löw/ wie groß auch war die Noth/
So war Ers auch zuletzt vor ſeinem ſeelgen Todt/
Er ließ ſein Winckel-Maas ſich aus der Hand nicht ringen.
Drum iſt Er auch bekrönt in blauen Himmels-Höhen
Von dem/ der in der Schrifft der Löw von Juda heißt/
Er wird auf diſer Welt auch werden ſtets gepreißt/
So lang ein Edles Reiß von Winckler-Stam̄ wird ſtehen.

Dem Wohl-ſeeligen Hn. Benedicto Wincklern zu unſterblichen Ehren
ſchriebs aus Schwägerlicher Schuldigkeit in Leipzig

L. Joachim Feller/ PP. der Bayriſch. Nation Senior,
des Groſſen Fürſten-Collegii Collegiatus, der Univerſität Bibliothecarius, und ietzt zum dritten mahl RECTOR.

Uber

II.

Uber des Edlen Herrn Benedicti Wincklers/ des Aeltern/ ſeeligen Abſchied.

So! Ein Geſegneter vor GOtt und iederman/
Den Leipzig/Nürnberg/und Augſpurg ſelig preiſet/
Der iſt von dieſer Welt gen Himmel zu gereiſet.
Was können wir Jhm noch zu Ehren ſchreiben an?
Wir wollen auf ſein Grab nur dieſen Spruch anſchreiben:
Wer ſo geſegnet iſt/ der wird geſegnet bleiben.

Aus Schwägerlicher Schuldigkeit aufgeſetzet in Leipzig
von
Jo. Benedicto Carpzov,
der H. Schrifft D. und Prof. P.
Paſtore zu S. Thomas.

III.

An Seine Wohl-Ehrw. Tit. Herrn Tobiam Winckler/ Vornehmen und Hoch-verdienten Prediger in Nürnberg/ Als des Wohlſeel. Herrn Wincklers Vortreflichen Herrn Sohn/ Meinen Wertheſten Freund und Gönner.

DAs Tröſten köm't Jhm zu; Jch kenn' auch ſeinen Geiſt/
Der nach dem Him̃el ſchmeckt/ und durch des Höch-
ſten Segen
Betrübte Hertzen kan zur Fröligkeit bewegen;
Die Proben ſind bekandt/ und itzund allermeiſt/
Da Er Sich ſelber tröſt't und der Geſchwiſter Reih'/
Nachdem von Jhrem Haupt die Cron' iſt abgefallen:
Er führt Sie Him̃el-an/ und weiſet Jhnen Allen/
Wie der Herr Vater nun vollkommen ſeelig ſey.
GOtt ſpreche Ja darzu/ und laß' im Reich und Sachſen
Der Winckler Edlen Stam̃ auch ferner blüh'n und wachſen!

D. Val. Alberti/ P.P.
und Conſiſtorialis.

IV.

Grabſchrifft.

Herr Winckler hat nunmehr hie ſeine Lagerſtat/
Den GOtt und Augſpurg lieb und werth gehalten hat:
Wilt du den Ruhm bey GOtt und Menſchen ſo genieſſen/
Muſt du dein Leben auch ſo führen und beſchlieſſen.

Der wertheſten Familie zu Troſte ſchriebs
D. Auguſtus Pfeiffer/ P. P.
und Prediger zu S. Thomæ
in Leipzig.

V.

Grab-Schrifft
Deß Edlen Herrn Wincklers.

Ein Kauffmann ruhet hier / der gleich und recht gehandelt/
Und ſtets für Seinem GOtt in Lieb und Furcht gewandelt/
Der Seinen beſten Schatz in GOttes Wort geſucht/
Ein wolbelaubter Baum / doch niemahl ſonder Frucht.
Ein Liecht das ſeinen Glantz in Näh' in Fern' erſtreckte/
Und GOttes Gab in Jhm mit groſſem Fleiß erweckte/
Ein Perlen-Händeler / der eine ſchöne fand
Daran Er Hertz und Krafft / Geld / Leben / Alls / gewand.
Er hat in ſeinem Tod / Sie völlig ietzt erhalten!
GOtt laſſe ſeine Gnad und Schutz beſtändig walten
Auff deſſen lieben Haus! Er laß es feſt beſtehn/
Biß daß die eitle Welt im Feuer wird vergehn.

Auffgeſetzt von
Chriſtiano Scriverio, Churfürſtl.
Brandenb. Kirch- und Schul-Inſpectore,
eines Wohl-Ehrw. Miniſterii Seniore, des
Kirchen-Ehegerichts Aſſeſſor. und Paſtore
Primar. bey der Jacobs-Kirch in Magdeburg.

(TIT.)

VI.

(TIT.)

Herrn Benedict Wincklers/
aus Leipzig/ uf Dölitz/ ꝛc.
Nunmehr in GOtt ſeelig Ruhenden/
Kurtzer/ doch warhafftiger

Lebens-Entwurff.

1.

DEn Leipzig an das Liecht gebracht/
Berühmt von klugen Sinnen:
Den Nürnberg freundlich angelacht/
Im reinen Eh-Beginnen;
Der reiſt' in Augſpurg Himmel-auf/
Nach wolgeführtem Lebens-Lauf.

2.

Sein Urſprung war von einem Mann/
Den Treu und Fleiß erhoben:
Den man daher noch immer kan/
Vor vielen andern/ loben:
Dem GOtt/ aus milder Gnaden-Hand/
Den Seegen reichlich zugewand.

3.

Man ſah'/ an dieſem erſten Sohn/
auch manches Vatters-Zeichen:
Der Tugend Edlen Ehren-Lohn
wußt Er wol zu erreichen.
Sein klug- und herrlicher Verſtand
wurd' an manch' hohem Ort erkant.

4.

Den Hohen war Er lieb und werth;
Den Gleichen eine Freude:
Und ſo der Arme was begehrt/
erhielt ers/ ohne Leide:
Auch Kirch- und Schulen thät Er guts;
Er war zum Geben gutes Muths.

5.

Was Er aus GOttes Wort verſtund/
iſt ungemein zu ſagen.
Ihm waren ſolche Lehren kund/
Nach welchen wenig fragen.
Auch ſchrieb Er ſelber/ wie man weiß/
Viel Schönes/ mit beſonderm Fleiß.

6. Er

6.

Er lebt' im Haus / wie Abraham /
Und pflag wol zu befehlen Geneſ. XIIX. 19.
Dem Segen / der Ihm reichlich kam /
durch Ehliches Vermählen.
Es haben / was GOtt Ihn gelehrt /
Die Seinen auch von Ihm gehört.

7.

Er hielte gut- und ſcharfe Zucht /
bey Kindern und Geſinde /
Wol wiſſende / daß der verflucht / Jerem. XLIIX. 10.
der Böſen zu gelinde.
Dem Unkraut will geſteuert ſeyn /
eh' es ſchlägt tieffe Wurtzel ein.

8.

Und ſolcher Fleiß war nicht umſunſt /
Er würckte gute Sitten.
Die Kinder fanden Huld und Gunſt /
Nachdem auch Sie beſtritten
die Welt / mit ihrem böſen Trieb:
Ihr Thun war GOtt und Menſchen lieb.

9.

Wir hören *Den / mit Hertzens-Luſt / *Herr Tobias Winckler / Prediger zu unſer L. Frauen in Nürnb.
Der ſelber viel gehöret:
Sein Wandel iſt uns from̃ bewußt;
Sein Lob ſich ſtets vermehret.
Dort hat der Vatter ſeine Kron:
Hie lebt Er noch / in dieſem Sohn.

10.

Ja wol! Er lebt in manchem Kind /
und zeiget ſeinen *Namen. (*Benedict!)
Wo ſich ſo ſchöner Segen find't /
Heißt es gewiß und Amen:
So muß der Mann geſegnet ſeyn / Pſal. CXXIIX. 4.
Der GOtt ehrt / ohne Heuchel-Schein.

11.

Des Vatters Segen baue nun Sir. III. 11.
Den Kindern gleiche Häuſer!
Es ſey geſegnet all Ihr Thun!
Sie wachſen / wie die Reiſer /
Die guter Art und Impfung ſind /
auch man hernach ſtets fruchtbar find't.

12. Ihr

12.
Ihr Keines habe ringers Lob
vor Dem / der Sie gezeuget!
Ihr Leben halte gleiche Prob/
Biß es ſich gleich ſo neiget!
Daß man in allen Winckeln hör:
Der Winckler Nam hat Lob und Ehr!

Mit ſchlechten Worten / wolmeinend und aufrichtig verfaſſet / und aus Nürnberg überſendet / von des ſeel. Herrn Weiland Beicht-Vatter/

Conrad Feuerlein/
der Zeit zu S. Sebald Prediger.

VII.

DUm fuit in vivis, animæ, Wincklere, Parentis
Extiteras, memini, portio magna mei.
Sic etiam viſum eſt, quòd adhuc pro parte ſuperſtes
In Te, nec moriens mortuus omnis erat.
Nunc mihi ſopitos renovavit mors tua luctûs,
Quodque habui reliquum ſuſtulit omne Patris.
At vos felices Animæ! Quas junxit Olympus
Rurſus, & hinc unà jugiter eſſe jubet.
Quando mihi dabitur, veſtræ conſortia vitæ
Intrare, ac ſuetô perpetim amore frui?

Ita luget ſuum & olim Patris ſui Amicum eximium Lipſiæ

Romanus Teller / D.
Scabinus Elector.

VIII.

WEr ietzo ſtirbt / ſprech ich / hats beſſer als der lebt/
Denn was erlebet man? Gefahr / zuletzt den Todt.
Wer aber ſelig ſtirbt / entgehet aller Noth.
Wohl dem / der nicht mehr hier in ſteter Unruh ſchwebt!

Zu Bezeugung ſeiner Schuldigkeit ſchrieb es in Leipzig

D. Henrich Born / des Churfürſtl. Sächſ.
Oberhoffgerichts- und Schöppen-Stuhls
Aſſeſſor und Proconſul daſelbſt.

IX.

An Herrn Heinrich Wincklern/
Vornehmen des Raths/
Seinen Hoch-geehrten Herrn Schwager.

WAnn Er/ Hochwertheſter/ an ſeiner Freunde Todt
So/ wie die Welt/ mit Zagen wolte dencken;
Ach! was vor Angſt und Noth/
Was Kummers würde nicht ſein Hertze kräncken?
Da Jhm die Trauer-Poſt des Bruders Tod vermeldt/
Und bald hernach ein Tochter-Kind verfällt.
Jedoch Er weiß/ wie Sie die Sterbligkeit
Befördert hat zur höchſten Seligkeit;
Allwo Er einſten Sie mit Freuden wird erblicken/
Wann Er nach ſpäten Jahren
In GOtt vergnügt/ und Lebens-ſatt
Kömmt in die ſchöne GOttes-Stadt.
Indeſſen woll' Jhn GOtt mit reichem Troſt erquicken/
Er ſtreue Seegen aus
In das geſamte Winckler-Haus/
Und laſſe Sie viel tauſend Wohl erfahren!

Deſſen Gebets- und Dienſt-Verbundenſter
L. Tilemann Andreas Rivin/
Veſper-Prediger zu S. Thomas.

X.

UT reor, annorum verè ſatur, atque ſalutis
Æternæ certus, vitam terrasque reliquit
WINCKLERUS non invitus. Nec ſplendor honeſtis
Ex Opibus, potuit Pectus Cœleſte morari
Longiùs in mundo: Mutare caduca paratus
Perpetuis verisque Bonis, & Luce beatâ
Æthereos inter Cives; huc denique fato
Felici pervenit ovans, fideique reportat
Præmia ſervatæ: Referet ſed plena ſupremo
Perſolvenda die, fauſto cum nomine dictum
Hic, illic ad ſe BENEDICTUM, læta faventûm
Inter Verba, DEI natus, DEUS ipſe vocabit.
Indignè hinc, dignè qui vivit in æthere, fletur.

Herr

HErr Winckler hat vertauſcht mit jenem Sternen-Schloß
Auf GOttes Gnaden-Winck den Winckel dieſer Erden.
Wer wollte/ wäre gleich die Trauer noch ſo groß
Von wegen deß Verluſts/ nicht aufgerichtet werden/
Und ſchöpffen Troſt darab? Es kam ja aus dem Krieg/
Und Creutz/ die frohe Seel: Von nun an bleib im Segen
Voll Ruhm und Ehr bey GOtt/ auf wol-erlangtem Sieg/
Sein Name/ wie Er hieß/ geſegnet/ allewegen.

Ultimi Honoris e. ſcrib. Norib.
M. Paulus Weber/ Verbi D. Min.
in Æde ib. Sebald.

EPICEDIA
AB
AUGUSTENSIBUS
DICATA.

* * * * * * * *

Nobiliſſimi jam Beatiſſimi
DNI. WINCKLERI,
Confeſſio Fidei ſanctiſſima,
Ex Textu Funebri, I. ad Timoth. I. ℣. 15, 16.

ALma DEI ſoboles, Patris indubitata propago
Verus homo (IMMANUEL) verus itemque DEUS.
Lex impleta tibi, per Te: hinc maledictio ceſſat,
Summa hinc debetur gratia CHRISTE Tibi.
Tu peccata ſubis, peccati & criminis expers,
Ne fraudi eſſe queat ſuppliciòve nefas.
Victima mactaris quercu Crucis: omnia ſonti
Quæ ſubeunda ſubis, quæ facienda facis.
At ſuffers tam dira piacula noſtra levando,
Et donas meritum juſtitiæ omne tuum.

Per quoque ſi titubet, (fragiles ceu labimur omnes:)
Concilias Patrem ſollicitante prece.
Hinc mihi vita redit, redeunt nova gaudia cordi,
Hinc mihi libertas, hinc mihi parta ſalus.
O JESU mihi ſis, mihi JESUS eſto quod audis:
A Te ſola venit non aliunde ſalus.
Una ſalus lapſis JESUM ſperare ſalutem,
JESUM quisquis habet pondus amoris habet.
Peccatum numero licet & ſit pondere abundans,
Hoc tamen exundat gratia larga Patris.

Georgius Philippus Riſius, Paſtor
ad D. Annæ & Miniſt. Senior.

COnditio eſt hominum miſeranda, eſt flebile vitæ
His genus in terris, maxima cum minimis
Tandem conveniunt, quod inania ſunt ea, ſunt hæc,
Nil ſolidi in ſolido, cunctaque vana ruunt:
Eſt ſolidum ſolum Verbum Dominique Deique,
Quod manet æternum, quodque manere facit
Illi quot credunt, quotquot ſectantur id ipſum,
Sicut mercator per mare, perque ſolum
Captat opes calido affectu, calidoque labore;
Clauſus theſaurus, luminibusque procul
Sunt hominum ſancti myſteria ſancta JEHOVÆ,
Queis niſi poſthabeas omnia, nulla tibi,
Sunt ruſpanda tibi, ſunt affectanda perinde,
Ac quis opes foſſas eruit ipſe ſibi: Matth. c. 13, 44, ſeqq.
Quippini? quando nullum eſt in morte levamen
Ex toto mundo, ſit licet ille tuus
Proprius omninò, peris ipſe, peribit & ille, Matth. c. 16, 26.
Solius verbi certa medela cluit,
Eruis ex illo æternæ myſteria vitæ,
Contra quodque malum prævalet hoc adeò.
Nobilis iccirco noſter WINCKLERUS in illud
Incubuit noctes, incubuitque dies,
Inde ſibi ſumſit vitæ ſolatia fida,
Ac aurum ſupra verbi habuit precium,
Et precioſarum rerum quarumque paciſci
Contemtu ſatius duxit opima bona,
Quæ DOMINI verbo ſapientia dia propinat,
Quæque perennabunt, ſchemate præterito
Hujus jamdudum vani mundi atque maligni,
Partibus ex cunctis qui ruiturus hiat.

Ad

Ad ſuperas ſedes penetravit morte beata
Noſter WINCKLERUS, jamque bonis potitur,
Ad quæ ſuſpiravit, anhelavitque frequenter,
Obtinet illa ſimul, non temeranda ſemel.

M. Jo. Jac. Müller/ Paſt. Minor. & Miniſt. A. C. Senior.

EIn BENEDICTUS iſt/ der zwar durch groſſe Noth/
Und überhäuffte Plag/ geſchinen lebend-todt;
Doch ſelig wird geführt aus diſen Elends-ſchrancken/
Nachdem Er von der Welt die Sinn' und die Gedancken
Vorlängſt gezogen ab; Biß von dem Centner-Leyd/
Und ungezehltem Schmertz Jhn GOttes Hand befrey't.
Warum beklagſt du dann den Abſchid deines Lieben/
O Hochgeſegnet's Haus? Solſtu dich vil betrüben
Um deines Vatters Todt? Ach traure/ traure nicht
Zuſehr/ dieweil Er hat was allen hier gebricht.
Der/ ſo die rauhe Welt als ein Meer mußt' durchſchwimmen/
Schwang ſich letſt Himmel-an/ das Sigs-Lied anzuſtimmen
Jn GOttes Tempel-Sitz/ im Cherubinen-Chor/
Die Laſt ſo Jhn gedruckt/ die hebt Jhn dort empor.
Durch diſen Todes-Gang iſt Er/ O wol! gekommen
Zum höchſten Ehren-Schloß/ zur groſſen Schar der Fromen.
Er prangt in ſich'rer Ruh/ und jauchzet für der Luſt/
Die nur den G'ſegneten des Vatters iſt bewußt.

Dem ſel. Herrn Wincklern/ als ſeinem geweßten viljährigen Hochwertheſten Freund/ Gönnern und Gevattern/ ſchrib diſes zu letſten Ehren/ aus Lieb-und Dienſtverpflichtem Gemüth

Gottlieb Spitzel/ Pfarrherr zu St. Jacob.

WEr ſonſt vor andern will der Fürnehmſt ſeyn geſehen/
Der muß ſo bald von ſich das Urtheil laſſen gehen/
Daß ſein geſchwöllter Muth von leichtem Hoffarts-Wind
Erfüllt/ bey dem ſich nichts/ als nur Einbildung/ findt.
Der ſelig Winckler hielt mit Paulo ohne Scheuen
Für den Fürnehmſten ſich im armen Sünder-Reyhen;
Doch bringt Jhm diß den Ruhm/ daß Er ohn Heucheley
(Die Gleißner ſchminckt/) und Demuth-voll geweſen ſey.

Wer noch mit Ihm ſich láßt als den **Fürnehmſten** ſchreiben
In armer Sünder Roll / dem wird die Ehre bleiben/
Daß er in GOttes Reich / wo aller eitle Schein
Und Stoltz verbannet iſt / nicht werd der Letzte ſeyn.

Dem Selig-verſtorbenen Hn. Winckler zu letzt-ſchuldigſten Ehren/
durch Veranlaſſung ſeines Leichenſpruchs aufgeſetzt von

M. Johann Baptiſta Rentz/
Diac. zu St. Anna.

WEhn Söhne gleicher Art der Nach-Welt rühmlich ſtellen/
Daß man auß deren Thun wol darff ein Urtheil fällen/
Von ihres Vatters Thun; Ob deſſen Zeit vorbey/
Mag man doch läugnen noch / daß Er geſtorben ſey.
Sein unverruckter Fleiß und edelſtes Bemühen/
Der Kinder junge Schaar zur Tugend anzuziehen/
Die unverwelcklich iſt / ſpricht ihm das Leben zu;
Wenn nach gemeinem Lauff Er ſchon ligt in der Ruh.
Hat ſich ins Vattern Bruſt ein redlich Hertz gefunden;
Ein gleich-gezogner Sohn legt ſolches alle Stunden
Durch neue Proben dar: Was Nein iſt/ ſpricht Er Nein/
Was Ja / wird Ja genennet; ohn falſchen Heuchel-Schein.
Hat in dem Vatter ſich ein tapfrer Geiſt beweget:
Man ſiht / wie in die Wett der Muth im Sohn ſich reget;
Wann forchtbare Gefahr und harte Krieges-Noth/
Von nahem allgemach dem Vatterlande droht.
Wann GOttes Gütte ſtäts der Vatter hat gepriſen;
Der Sohn / wie Er von Ihm ward eyfrig angewiſen/
Folgt ſeinem Beyſpiel nach / und macht durch ſein Gebet/
Daß auch der Enckel GOtt mit gleicher Andacht fleht.
So hat Herr Winckler ſich des Todes Macht entriſſen/
Dardurch / daß rühmlichſt Er zuforderſt war befliſſen/
Wie ſeiner Tugend Bild Er auch einpflantzen möcht/
Den Zweigen guter Art ins Winckleriſch Geſchlecht.
So lebt Herr Winckler dann in ſo vil Edlen Seelen/
Die da gehorſamlich des Vatters Lehr-Befehlen
Noch heute folgen nach. Nebſt hoher Fürſten Lob
Lebt Er in Kindern fort / und deren Tugend-Prob.

M. Jo. Bapt. Crophius.

* * * * *
* * * *

So hat mein Jacob dann die Füſſe ſchon geſtrecket/
Muß Er zu ſeinem Volck nunmehr geſammlet ſeyn?
Ach herber Todesfall/ der meine Seele ſchrecket/
Ob gleich deß Vatters Geiſt geht zu der Freude ein!
Ich meinte künftig erſt des Segens zu genieſſen/
Der von den Eltern kömt/ und Kindern Häuſer baut/
Ich hoffte noch mein Glück in ſein Gebet zu ſchlieſſen/
Das ſtets der Himmel hat in Gnaden angeſchaut.
Ich wünſchte: Möchten doch die ſchwachen Kräfften grünen/
Biß ſeine Augen mich befördert angeſehn/
Ja biß mein Hertz und Hand Ihm würcklich könnten dienen/
Daß/ ob ich gern gewolt/ biß hieher nicht geſchehn.
Gedancken ohne Frucht! Der Ancker iſt verlohren/
Auf den ſich/ nebeſt GOtt/ mein ſchwaches Schiff verließ/
Mein Leitſtern/ den ich mir zum Führer auserkohren/
Der hört zu ſcheinen auf/ ſo bald es GOtt Ihn hieß.
Nun iſt die Hoffnung hin/ der Segen iſt verſchwunden/
Der treue Mund verſtummt/ der vor mein Beſtes bat/
Kan meine Kindes-Pflicht noch jemand ſeyn verbunden/
Nachdem der blaſſe Todt ihr Ziel verrücket hat?
So ſchreib ich/ weil die Hand von Liebe wird regieret/
Die bloß auf das nur ſiht/ was in die Augen fällt/
Doch wenn man die Vernunfft auf etwas höhers führet/
So wird ein beſſrer Spruch auf feſtern Grund geſtellt.
Mich dünckt/ der Glaube wird mich alſo ſchreiben heiſſen;
Iſt gleich der Vatter todt/ lebt doch des Vatters GOtt/
Der kan uns aller Noth mit ſtarcker Hand entreiſſen/
Und ſchaffen/ was wol ſonſt der eitle Menſch verſpott.
Kan mir der Vatter nicht den Segen künfftig geben/
So ſegnet GOtt mich ſelbſt/ der nichts als Segen iſt/
Kan Er nicht Leiter ſeyn von meinem Jugend-Leben/
So ſchützt der Himmel mich vor des Verführers Liſt.
Verbot mein Unſtern mir den Vatter zu erfreuen/
So ſoll Er in der Grufft durch mich geehret ſeyn/
Hab ich Ihm nicht gedient/ ſo will ich Blumen ſtreuen/
Und ſetzen dieſe Schrifft auf ſeinen Leichen-Stein:

Hier ruht ein frommer Mann/ von redlichem Gemüthe/
Ein Freund der Tugenden/ und ſchnöder Laſter Feind/
Ein Mann/ deß Hertz und Hand war voll von milder Güte:
O ſeelig/ wers ſo treu mit GOTT und Menſchen meint!

Dieſes überſchickte aus Leipzig
Seinem ſeeligen Herrn Vatter
Zu letzt-ſchuldigſten Ehren
Deſſen Höchſtbetrübter Sohn

Hieronymus Winckler.

Cypreß-vermengter Ehren-Preiß/

Womit

Die Ruhe

Deß Wol-Edlen/ Veſten und

Hoch-Fürnehmen Herrn

Benedict Wincklers/

Auf Dölitz/ ꝛc.

Als ſeines geweſenen Hochſchätzbarn

Gönners und Patrons/

Welcher

Im Lauff ſeines ſiben und ſechzigſten Lebens-Jahrs/ am $\frac{18}{8}$ Junii dieſes 1688. in der Kayſ. Freyen Reichs-Stadt Augſpurg / von GOtt ſanfft und ſeelig eingeruhet/ auch in der Haupt-Kirchen daſelbs/ bey S. Anna/ zu ſeines verblichenen Leibes Ruheſtatt gebracht worden/

Zu ſchuldigſter Erweiſung ſeines letzten Ehren-Dienſtes/

beſtreuet/

Eraſmus Franciſci/

Deß Hoch-Gräfl. Hauſes Hohenloh-Langenburg und Gleichen Rath.

SO mußt' ich dann nun hier die blaſſe Poſt er-
fahren/
Wie mein Herr Winckler anch geſenckt
ſein werthes Haupt/
Wie ſich das Grab geehrt mit ſeinen grauen
Haaren/
Und dieſer Welt ein Licht der Erbarkeit geraubt?
Ach! daß die Sterblichkeit ſo überall regieret/
Und über alles Fleiſch ihr weiſſes Stäblein bricht!
Ach! daß Vergänglichkeit ſo mächtig triumphiret/
Und auch die Beſten nimmt in ihre ſtrenge Pflicht!
Von grimmen Löwen hat ſich mancher frey gekämpffet:
Deß Todes Klau verſchont hie keinen auf der Welt:
Diß Thier hat Neſtorn ſelbſt doch endlich noch gedämpffet;
Wie lang ſein altes Hertz ſich auch ſo friſch geſtellt.
Weit oder unweit geh' ein Schiff durch krauſe Wellen;
So beißt ſein Ancker doch zuletzt den Ufer-Sand;
Die Sonn'/ Hiſkia/ mag dir noch ſo lang' erhellen;
Es löſcht die kühle Nacht ihr doch den güldnen Brand.
So mag der Grund-Safft (*) hie das Lebens-Schiff begleiten/
Auf kurtz- und fernen Weg; es muß zum Hafen doch.
Der Glantz deß Wandels mag/ mit vielen Sonnen/ ſtreiten:
Es bleibt darum nicht aus deß Todes Schatten-Joch.
Und weil man/ durch diß Joch/ zu klarer Freyheit dringet;
Iſt einer glücklich zwar/ den GOtt nur bald entbindt/
Und deſſen Geiſt gar ſchnell ſich nach den Sternen ſchwinget;
Weil er ein Stuck der Zeit/ zur Seeligkeit/ gewinnt:
Hingegen aber iſt doch GOtt auch dann zu preiſen/
Wann Er ein kluges Hirn/ mit Schnee und Silber/ deckt/
Und/ wie das Tugend-Haupt Herrn Wincklers/ läßt ergreiſen;
Dem Er/ zum Schrancken-Lauff/ ein weiters Ziel geſteckt.
Viel Jahre kräntzen zwar/ für ſich allein/ kein Leben:
Wofern ſie aber auch ſein weißlich angelegt;
Seynd ſie deß Kleinods werth/ und würdig zu erheben.
Ein ſchönes Müntz-Stück wird/ zu Ehren/ lang gehegt.
Iſt unſer Hertz ein Gold/ drauf GOttes Bild gepreget;
Wirds/ als ein Stern der Zeit/ mit grauer Zeit begabt/

(*) Humidum radicale.

Von dem/ der ohne Zeit/ und der uns hebt und träget/
Wann/ mit der Jahre Flucht/ die Krafft von hinnen trabt/
In gutem Alter/ läßt Er den zu Grabe kommen/
Der/ in der Jugend/ Ihn/ den Aelteſten/ geehrt:
Mit langem Leben will Er ſättigen den Frommen/
Der Hunger hat nach Ihm/ und dem/ was Er uns lehrt.
Wer hie bald ausgekämpfft/ wird dort bald Kron-gezieret:
Wer aber offt/ im Streit/ kommt auf ein friſches Pferd/
Und gleichwol/ nach der Schlacht/ das Lorbeer-Kräntzlein führet/
Den ſchätzt GOtt einer Kron/ die höher glåntzet/ werth.
So hat Er gleichfals dir/ du Ehren-Mann/ verliehen
Ein ehrlichs Alter/ das zu guter Höhe ſtieg:
Weil du/ im Guten/ fiengſt fein zeitig an/ zu blühen/
Und allen Laſtern jung haſt angeſagt den Krieg.
Sein Auge hatte Luſt/ an deinem graden Gange:
Drum mußte trieffen dir ſein Fußſtapf auch von Fett.
Sein Huld war deine Kron/ Schild/ Säule/ Stab und Stange.
Sein Segen wählte dich/ zu einem Garten-Bett':
Er bracht' in volle Bluhm dich/ und dein gantzes Weſen/
Macht'/ in den Ehen/ dich zum rechten Benedict/
An Gut/ an Kindern/ reich. Dein Thun war auserleſen/
Und herrlich; doch das Hertz an Reichthum nicht verſtrickt.
Du bliebſt/ mit GOtt/ verknüpfft. Sein Wort war dir weit lieber/
Weit köſtlicher/ als Gold/ und als das bleiche Gelt.
Wo helffens nöthig war/ da giengſt du nicht vorüber/
Wie mancher/ der den Sack für ſeinen Tempel hält;
Erzeigteſt alles Liebs und Gutes deinem Nechſten/
Darüber ich auch ſelbſt/ mit Danck/ ein Zeuge bin.
Du ehrteſt gleichfalls auch/ von deinem Gut/ den Höchſten:
Dein Zufluß warff den Blick ſtets nach der Quellen hin.
Von manchem/ wann er hat viel Summen eincaſſiret/
Wird nichts/ als Tag und Nacht/ das Einnahm-Buch beſchwitzt/
Er wird/ von eignem Gut/ in Sclaverey geführet:
Der Dorn hat dir dein Hertz/ das edle/ nie geritzt:
Es liebte/ was Gemüth kan und Verſtand erbauen:
Ein Buch von klugem Sinn war deines Unterhalt:
Du würdigteſt auch wol mein' Einfalt zu beſchauen;
Die doch/ aus Freundlichkeit/ nur etwas bey dir galt:

Bey

Bey dir/ der kluges Geiſts/ und ungemeiner Schärffe
An Witz und Sinnen war/ und hurtig zum Begriff.
Es iſt der Weißheit Sitt/ daß ſie nicht leicht verwerffe
Ein mittelmäſſig- nur- beladnes Sinnen-Schiff.
Was nur erbaulich ſchien/ ward niemals ausgeſchloſſen
Von deiner Güte Huld. Wo groſſe Sanfftmuth wohnt/
Da wird auch kleine Krafft nicht aus der Gunſt verſtoſſen/
Sie ſpührt ſich unverſchmäht/und wird mit Hohn verſchont.
Du liebteſt/ als ein Luchs/ nur nicht die träge Dachſen.
Was erbar/ ſchön von Laut/ dem jagtſt du eifrig nach.
Die alte Redlichkeit war dir ans Hertz gewachſen/
Daran ietzt dieſe Zeit wird leider! tödtlich ſchwach.
Dich ehrten Leute/ die von Macht und Stämmen blitzen/
Doch dir nur leuchteten mit Huld und Freundlichkeit.
Die Stralen ſpielten dir herab von fernen Spitzen:
Weil du von fernen auch / zu dienen/ warſt bereit.
Ich dencke noch gar wol/ was für Erbietungs-Zeilen
Ein groſſes Stands-Geſtirn von weitem/ dir geſandt:
Wie mancher möchte gern die Ehre mit dir theilen/
Beſucht zu werden einſt/ von ſolcher hoher Hand!
Du aber freuteſt dich vielmehr durch reinen glauben
In GOttes Huld zu ſtehn: Diß hieltſt du/ für die Kron
Der Ehren; für den Schatz/ den uns kein Dieb kan rauben;
Diß/ für das höchſte Gut; für alles Glückes Thron.
Er aber wolte dich/ im Alter / auch bewehren/
Mit Hiobs-Proben/ noch; gleich wie vorhin/ mit Glück:
Die lange Schwachheit hieß Er deinen Leib beſchweren:
Da gab die Seel erſt recht den ſtärckſten Glaubens-Blick.
Den Harniſch prüft der Tod/ wann er die Pfeile wetzet:
Wie man gerüſtet ſey / entdeckt der letzte Streit.
Da haſt du/ ringend/ ſtarck an deinen GOtt geſetzet/
Zu ſeyn ſein Benedict/ auch in der Ewigkeit.
Nachdem du/ Lebens-ſatt/ dein Ziel nun haſt erreichet/
Und preißlich hier vollendt den recht-gebahnten Lauff/
Gekämpfft den guten Kampff/ der in die Lufft nicht ſtreichet;
So nimmt dein Kröner dich zu ſich mit Ehren auff.
Er ſetzet deinen Geiſt hoch über alle Sterne/
Da gantz kein Ungemach / noch Unmuth/ ihn berührt.
Deß müden Alters Laſt und Unfug bleibt ihm ferne/
Samt allem/ was die Welt uns Widrigs hier gebührt.
Ob auch deß Kardinals ſein Purpur dörffte färben
Den rinnenden Kryſtall deß edlen Rheins/ mit Blut;

(Wie

(Wie das Gerücht zwar ſorgt) ob groſſes Land-Verderben
Auch zu befürchten ſey/ von neuer Krieges-Glut/
Und was für ſchwartze Stürm' uns ſonſten hie noch drauen/
Da offt/ bey ſchönſter Lufft/ ein ſchneller Donner ſchlägt;
Dafür darff ihm nun dort nicht im geringſten grauen/
Wo lauter Roſen-Lufft/ ohn Dorn/ um ihn ſich regt.
Was du mit Schmertzen haſt dahin voran geſchicket/
Die Eh-Schätz'/ und darzu ſechs Blumen ihres Leibs/
Triffſt du dort frölich an; wirſt ſehr dardurch erquicket;
Doch mehr/ durch GOttes Glantz/ als eines holden Weibs.
Und hier wird auch nicht leicht dein Ruhm-Gedächtniß ſterben;
Das/ für Verweſung/ iſt mit Tugend balſamirt.
Dein Nahm der blühet fort/ in Ruhm-beblühmten Erben;
Und herrlich zwar an dem/ der hier die Kantzel ziert.
Das Grab kan weiter nichts/ als deinen Leib/ beſchräncken.
Deß Manns Lob/ der die Welt ſo rühmlich hat bedacht
Mit Pflantzen/ grünt bey ihr/ in langem Angedencken:
Sein ehrlichs Thun hat ſelbſt ein Denck-Bild ihm gemacht.

Bayerische Staats-Bibliothek München

0 6. Juni 2002

Buchbinderei
H. Pantele
85376 Massenhausen
Tel.: 08165 - 80121

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Jacob,

Christus Jesus, Der betrübten Sünder Heil und Seeligkeit, Aus 1. Ep. Pauli an Timoth. cap. 1. v. 15. Bey Leidmühtiger und Hoch-ansehnlicher Leich-Begängnis Des ... Herrn Benedict Wincklers, des Aeltern, auf Dölitz, [et]c. Auch fürtreflichen und berühmten Handels-Herrn in des Heil. Röm. Reichs Freyen Statt Augspurg, Welcher den 18. Junii ... 1688. in Christo Jesu

Augspurg [1688]

4 Or.fun. 300 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10529265-5
VD17 39:118861N